Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

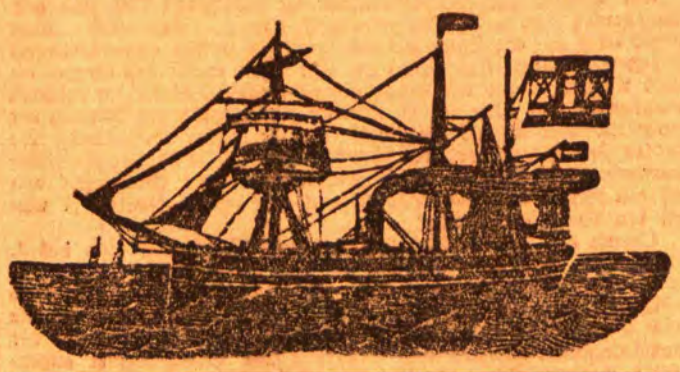
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr zu liefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 20 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 57 — Memel, Sonntag, den 13. Februar 1921 — 75. Jahrgang

Die bayerische Erklärung bleibt geheim

v. Kahr erkrankt

As. Berlin, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Münchener Meldung des „Berl. Tagebl." wünscht die bayerische Regierung, daß die Note über die durch die Ententeforderungen geschaffene Lage, die heute in Berlin der Reichsregierung überreicht werden soll, als vertraulich behandelt und der Oeffentlichkeit nicht zur Kenntnis gebracht wird. Man glaubt, daß sich die Reichsregierung dieser Auffassung anschließen wird. Nach der offiziösen bayerischen Version sind die Gründe für diese Geheimhaltung der Note in der Hauptsache außenpolitischer Natur, doch zählen dabei wohl auch Besorgnisse innerpolitischer Art mit.

Nach weiteren Münchener Meldungen ist Ministerpräsident von Kahr an einer schweren Grippe erkrankt und kann seine Dienstgeschäfte vorläufig nicht wahrnehmen. In München gehen wieder Gerüchte um, von Kahr trage sich mit Rücktrittsgedanken und denke dann auf den Posten eines Regierungspräsidenten von Oberbayern, den er früher innehatte, zurückzukehren. Der bayerischen Volkspartei dürfte freilich während der augenblicklichen Krise ein Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten nicht bequem sein.

Die deutschen Gegenvorschläge

As. Berlin, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Der Minister des Auswärtigen Dr. Simons hat den Vorsitzenden des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates Dr. Hans Krämer ersucht, den Vorsitz im Fünfzehnerausschuß zur Beratung der deutschen Gegenvorschläge in der Reparationsfrage zu übernehmen. Die Ernennung Krämers zum Leiter dieses wichtigen Ausschusses deutet darauf hin, daß die Reichsregierung eine möglichst enge Verbindung dieser Kommission mit dem Reichswirtschaftsrat für erwünscht hält. Weiter wird bekannt, daß das Plenum des Reichswirtschaftsrates auf den 23. Februar einberufen ist. Voraussichtlich wird am 24. Februar Minister Simons im Reichswirtschaftsrat sich ausführlich zur Lage äußern. Der Fünfzehnerausschuß hält seine letzten Sitzungen am 17. und 18. ab. Inzwischen wird von den Mitgliedern und den Spezialreferenten eifrig an den deutschen Gegenvorschlägen gearbeitet.

*

* Bremen, 11. Februar. (Tel.) Auf Einladung der Handelskammer fand heute anläßlich der Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Wirth im Hause Schücking eine Besprechung statt. Dr. Wirth führte aus, daß die Regierung nicht nach London gehen werde, um dort ein Diktat entgegenzunehmen. Die Regierung erkenne die sittliche Pflicht, am Wiederaufbau zu helfen, an, aber nur soweit, was die deutsche Wirtschaft zu leisten vermöge. Für die Finanzsorgen der Hansastädte habe er vollstes Verständnis und er hoffe, daß sich Mittel und Wege finden werden, ihnen zu helfen. Heute bestehe die Notwendigkeit, die Einkommensteuer abzulehnen; aber der Besitz müsse herangezogen werden. Post und Eisenbahn müßten in kurzer Zeit ganz auf eigenen Füßen stehen. In London würden wir Vorschläge machen, die nicht unbeträchtlich seien, aber das Angebot dürfte nicht dem deutschen Volksvermögen entnommen werden, sondern müsse erarbeitet werden. Ob dabei alle Früchte der Revolution gewahrt werden könnten, sei fraglich.

Fühlungnahme der bayerischen Staatsregierung mit den Parteien

* München, 11. Februar. (Tel.) (Amtlich.) Der Ministerrat hat sich mit der Lage befaßt und dabei die einhellige Auffassung vertreten, daß es nicht nur die Pflicht, sondern auch der eigene Wunsch der Staatsregierung ist, sowohl dem Landtage als auch dem ganzen Lande rückhaltlose Aufklärung über die Lage zu geben. Die Vorbesprechungen mit den Koalitionsparteien sind gestern zu Ende gegangen. Im Anschluß daran suchte der Ministerpräsident Fühlung mit den Führern der sozialdemokratischen Fraktion, um eine Aussprache über die politische Lage aufzunehmen. Die Staatsregierung wird daher die nächste Gelegenheit benutzen, in diesem Sinne zu verhandeln.

In der heutigen Nachmittagssitzung des bayerischen Landtages erklärte Präsident Königbauer: Heute vormittag wurde von der sozialdemokratischen Fraktion hier im Hause eine Erklärung abgegeben. Diese Erklärung ist als Interpellation eingebracht worden. Der Ministerpräsident läßt mir mitteilen, daß er vollständig bereit sei, die nunmehr eingebrachte Interpellation bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit zu beantworten. Das Präsidium ermächtigte das Präsidium, die nächste Vollsitzung im Laufe der nächsten Woche anzuberaumen, um diese Interpellation zu besprechen. Im übrigen soll es bei der getroffenen Vereinbarung, drei Wochen lang nur die Ausschüsse tagen zu lassen, verbleiben. Hierauf vertagte sich das Haus.

*

* Berlin, 12. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Freiheit" aus München haben die unabhängigen Sozialdemokraten Münchens einen Aufruf beschlossen, in dem sie schärfsten Kampf gegen die bayerische Regierung ansagen und zum Zusammenschluß mit der arbeitenden Bevölkerung ganz Deutschlands auffordern, um es der Regierung Bayerns unmöglich zu machen, die in der jetzigen Lage allein mögliche Reichspolitik zu durchkreuzen. Da sich die Regierung der Pflicht entziehe, sich vor der Volksvertretung zu verantworten, werde das Proletariat gezwungen sein, außerparlamentarische Mittel anzuwenden, um diese Katastrophenpolitik zu verhindern.

Harding für Weltabrüstung

* London, 12. Februar. (Tel.) Wie aus Newyork gemeldet wird, hat Harding seine volle Sympathie mit dem Gedanken der Abrüstung ausgesprochen. Harding erklärte, er wolle alles tun, um die Mitarbeit der Vereinigten Staaten für die Weltabrüstung zustande zu bringen.

*

○ Washington, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Die Kammer hat mit 285 gegen 38 Stimmen die Entschließung, die die teilweise Abrüstung zur See verlangt, abgelehnt.

Die deutsche Vieh- und Fleischeinfuhr

* Berlin, 11. Februar. (Tel.) Durch Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit Wirkung vom 15. Februar ab die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh, Lämmern, Schafen, Zuchtschweinen, frischer Milch, Schweineschinken, Schaffleisch, Schweinespeck, frischer oder einfach zubereiteter Schweineflomen, Talg von Rindern und Schafen freigegeben. Von diesem Zeitpunkt an bedarf es also der Einfuhrbewilligung für diese Waren nicht mehr. Jedoch sind die bestehenden Sanitäts- und seuchenpolizeilichen Vorschriften auch in Zukunft zu beachten. Mit Rücksicht auf diese Regelung erübrigt sich auch die Beibehaltung der Bundesratsverordnung über die Einfuhr von Vieh, Fleisch und Fleischwaren vom 18. März 1916 und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die ebenfalls außer Kraft gesetzt werden.

Rußland gegen die Besetzung von Wilna

* Riga, 12. Februar. (Tel.) Tschitscherin überreichte dem litauischen Gesandten in Moskau eine Note, in der es u. a. heißt: Wilna wurde der Sitz weißgardistischer Elemente. Der Völkerbund will Truppen nach Wilna entsenden, weswegen man eine Intervention befürchten könne. Schließlich äußert er die Ueberzeugung, daß die litauische Regierung Schritte unternehmen werde, um die Truppen des Völkerbundes nicht nach Wilna zu lassen, weil das die Sicherheit Rußlands gefährde. Wenn auch durch den Präliminarfrieden von Riga die Zugehörigkeit der Gebiete zu Polen oder Litauen durch diese Staaten entschieden werde, so müsse, so lange Polen und Litauen sich nicht geeinigt hätten, der russisch-litauische Vertrag auch für Wilna maßgebend sein.

*

* London, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Der russische Sowjetkommissar in Kowno hat bei der litauischen Regierung gegen die Anwesenheit der Truppen des Völkerbundes im Gebiet von Wilna protestiert, da der Völkerbund jetzt Rußland feindlich gesinnt sei. Die litauische Regierung wird deshalb Schritte unternehmen, um den Vormarsch dieser internationalen Truppen zu verhindern.

Polens Schuld an der Nichtanerkennung Litauens

○ Kowno, 12. Februar. (Priv.-Tel.) In der konstituierenden Versammlung erklärte der litauische Außenminister Purickis, daß Polen die Schuld daran trage, wenn Litauen nicht de jure anerkannt worden sei. Litauen wäre anerkannt worden, wenn es mit Polen eine wirtschaftliche und militärische Konvention abgeschlossen hätte. Polen habe aber versucht, Litauen in den Krieg mit Rußland hineinzuziehen. Später habe sich Litauen für eine militärische Konvention mit Polen nicht entschließen können, da Polen auf Grund des Rigaer Vertrages fremde Gebiete an sich gebracht habe, deren Verteidigung sehr riskant sei. Purickis betonte die Notwendigkeit des Zustandekommens eines Bundes der baltischen Staaten.

Demission des litauischen Völkerbundsdelegierten

* Warschau, 11. Februar. Der litauische Delegierte zum Völkerbundsrat Prof. Waldemaras hat seine Demission eingereicht.

Der Durchzug Wilnaer Truppen durch die Schweiz

* Genf, 12. Februar. (Tel.) Wegen des Durchzuges der für Wilna bestimmten internationalen Truppenteile durch Schweizer Gebiet wurde im Völkerbundsrat beschlossen, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 21. Februar zu setzen. Die schweizer Regierung wurde eingeladen, einen Vertreter zu bezeichnen, der an den Beratungen des Rates in dieser Frage teilnehmen soll.

Lord Robert Cecil geht zur Opposition

* London, 12. Februar. (Tel.) Lord Robert Cecil hat formell seine Absicht kundgegeben, infolge der zunehmenden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Regierung in Zukunft im Unterhause auf den Oppositionsbänken Platz zu nehmen.

Briand lehnt den „Weißen Adler" ab

* Warschau, 11. Februar. Nach dem „Robotnik" hat der französische Ministerpräsident Briand die Annahme des polnischen Ordens vom Weißen Adler abgelehnt.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung hat wegen der polnischen Truppenkonzentrationen erneut Vorstellungen erhoben.

Purickis erklärte, Polen trage die Schuld daran, das Litauen nicht de jure anerkannt worden sei.

Sowjetrußland protestierte gegen die Anwesenheit von Völkerbundstruppen im Wilnaer Gebiet.

Die an die deutsche Regierung gerichtete Note der bayerischen Staatsregierung soll geheim gehalten werden.

Eine Bekanntmachung des deutschen Ernährungsministers gibt die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh und Fleisch frei.

Die Verhandlungen über einen gemeinsamen memelländisch-litauischen Zolltarif in Kowno

Ueber die Verhandlungen in Kowno brachten verschiedene Blätter Mitteilungen, die in Bezug auf wesentliche Punkte Unrichtigkeiten enthielten. Wir bemühten uns deshalb, den richtigen Sachverhalt festzustellen. Nach unserer zuverlässigen Information und nach Einsicht in die Akten war der Gang der Verhandlungen in Kowno folgender:

Bekanntlich hatte man von litauischer Seite aus schon bald nach der Besetzung hier in Memel über eine Zollunion mit dem Memelgebiet verhandelt, jedoch ohne Ergebnis, weil die litauische Regierung damals von ihrer Forderung, ein Mitbestimmungsrecht und Ernennungsrecht auch über die Beamten an der memelländischen Zollgrenze zu behalten, nicht ablassen wollte. Die Verhandlungen wurden damals abgebrochen und die Wirkung zeigte sich darin, daß von litauischer Seite aus der Memeler Hafenplatz falls irgend möglich ausgeschaltet wurde. Die eingehende Warenmenge und die große Flachsausfuhr wurden vielmehr von litauischer Seite trotz der größeren Unkosten über Libau oder Königsberg—Eydtkuhnen geleitet.

Nach den Weihnachtstagen kam nach Memel überraschend die Kunde davon, daß die litauische Regierung unmittelbar vor dem Abschluß eines Wirtschaftsabkommens mit dem Deutschen Reich stehe. Nach litauischen Zeitungsmeldungen sollte Ostpreußen für alle über Königsberg eingeführten Waren eine Frachtermäßigung um 25% an Litauen eingeräumt haben. Der Königsberger Hafen solle als Freihafen für Litauen ausgenutzt werden. Außerdem sollte Deutschland den Bau eines Binnenhafens für Litauen gegenüber Schmalleningken auf preußischem Boden zugestimmt haben gegen die Verpflichtung Litauens, die Ausfuhrzölle gegenüber Deutschland ganz beträchtlich, z. B. für Rundholz um die Hälfte, zu ermäßigen. Angeblich sollte das Memelgebiet von dieser Begünstigung und Bevorzugung ausdrücklich ausgeschlossen sein.

Es wurde natürlich versucht, in Kowno die Unterzeichnung eines solchen Abkommens zu verhindern, und da bei dieser Gelegenheit die litauische Regierung den Wunsch geäußert hatte, bei ihren Verhandlungen mit Deutschland durch einen memelländischen Sachverständigen unterstützt zu werden, unterzog sich Konsul Jahn auf Wunsch der zuständigen Stellen und der Handelskammer dieser Aufgabe. Nach den Besprechungen mit Konsul Jahn hatte, wie uns erklärt wird, die litauische Regierung das Empfinden, es sei für sie zweckmäßiger, sich mit dem Memelgebiet wirtschaftlich zu verständigen und dann gemeinsam mit dem Memelgebiet sich an den Verhandlungstisch mit Deutschland zu setzen. Der Rührigkeit des Konsuls Jahn ist es zu verdanken, daß man auf litauischer Seite von der noch vor kurzem mit aller Schärfe betonten Anschauung und Forderung Abstand nahm, daß der litauischen Regierung ein Mitbestimmungsrecht für die Zollbeamten an der memelländischen Zollgrenze zugestanden werden müsse. Da hierauf ausdrücklich verzichtet war, und andererseits das Fortbestehen der seuchenpolizeilichen, polizeilichen und politischen Grenze gegenüber Litauen ausdrücklich ausbedungen war, war eine Zollunion vereinbart worden für den Fall, daß man sich auf einen gemeinsamen Tarif einigen könne. Eine Tarifkommission sollte von memelländischer und litauischer Seite diese Frage studieren, woraufhin dann später eine Staatskommission die Verträge über eine Zollunion, Verteilung der Zollerträgnisse, Kontrolldienst usw. regeln sollte.

Im Auftrage des Landesdirektoriums und mit ausdrücklicher Genehmigung der Besatzungsbehörden reiste am 22. Januar die memelländische technische Tarifkommission, bestehend aus dem Vizepräsidenten des Staatsrats als Vorsitzenden, dem memelländischen Zolldirektor, ferner dem Großkaufmann Katzin als einem mit den Kownoer Verhältnissen besonders gut vertrauten Kaufmann, und zwei Vertretern der Landwirtschaft nach Kowno ab. Beigegeben waren der Kommission der Landesrat Schröder vom Landesdirektorium und der Syndikus der Handelskammer Dr. Meier.

Die 14tägigen Verhandlungen, die sich mit der Prüfung der Möglichkeit einer Zollunion und als Unterlage hierzu mit der Aufstellung gemeinsamer Zolltarifsätze beschäftigten, zeigten, daß in wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung erzielt werden konnte, daß aber andererseits noch Gegensätze in der beiderseitigen Auffassung überbrückt werden müßten, ehe dem Gedanken der Zollunion näher getreten werden könnte. Als Ergebnis der Beratung in zehn Unterkommissionen, die unter Hinzuziehung von zahlreichen Sachverständigen beiderseits beraten hatten, zählt der Schlußbericht der memelländischen Kommission folgendes auf:

1. Bei der Ausfuhr haben sich grundsätzliche Gegensätze nicht herausgestellt.

2. Bei Durchberatung der Einfuhrzölle haben sich Gegensätze herausgestellt in der beiderseitigen Zoll- und Akzisegesetzgebung, deren Beseitigung erforderlich ist, um die Grundlagen für einen gemeinsamen Zolltarif zu treffen. Im litauischen Zolltarif sind Waren und Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs mit hohen Schutz- bezw. Finanzzöllen belegt. Der Memeler Vorschlag ging immer dahin, diese notwendigen Bedarfsartikel nur mit dem sehr mäßigen Zoll von 1½% zu belegen.

3. Es bestand Uebereinstimmung, daß zur Ernährung der Bevölkerung notwendige Lebensmittel (Fleisch, Getreide, Mehl) zollfrei eingeführt werden müssen.

4. Litauischerseits wurde auch Zollfreiheit verlangt für alle Bedarfsartikel der Landwirtschaft (Maschinen, Sensen, Kunstdünger), während für Nägel im Interesse zweier Industriellen ein Schutzzoll von 25% festgesetzt war.

Demgegenüber vertrat die Memeler Kommission mit Ausnahme des Vertreters der Landwirtschaft die Ansicht, daß auch die genannten Artikel den geringen Satz von 1½% tragen könnten und aus Gründen der gerechten Belastung aller Erwerbskreise tragen müßten.

5. Litauischerseits wurde zum Schutz der inländischen Industrie (Spiritus, Tabak, Zündhölzer, Bier) eine verschiedene Gestaltung der inneren Verbrauchsabgabe (Akzise) verlangt. Die Ausgestaltung der litauischen Akzisetarife hat zur Folge, daß ausländische Waren den doppelten oder annähernd den doppelten Satz zu zahlen haben wie die im Inland erzeugte Ware. Dies würde eine Bevorzugung des inländischen Fabrikanten um 100 bis 200% bedeuten.

Bezüglich der Höhe der Akzise ist nach Memeler Ansicht darauf Rücksicht zu nehmen, daß zwar möglichst hohe Sätze erhoben werden, daß aber die Höhe der Sätze nicht dazu führen darf, daß der Konsum erheblich eingeschränkt wird, da dann die Einnahmen trotz der hohen Sätze infolge des geringen Umsatzes automatisch geringer werden. Insbesondere mußte die memelländische Kommission die Erhöhung der Biersteuer auf 2 Mk. pro Liter, wie in Litauen, ganz entschieden ablehnen.

6. Manufakturwaren, Textilwaren, Schuhwaren unterliegen in Litauen einem Einfuhrzoll von 20 bezw. 25%. Die memelländische Kommission konnte im Interesse der billigen Lebenshaltung der Bevölkerung solchen Sätzen unmöglich zustimmen.

Der Gang der Verhandlungen war derart, daß angenommen werden durfte, daß die litauische Regierung auf die memelländischen Bedingungen eingehen würde. Die Regierungsvertreter jedenfalls vertraten die Notwendigkeit eines Uebereinkommens mit aller Entschiedenheit gegenüber den zum Teil heftig Widerstand leistenden Kownoer Industriellen und Händlern.

In diesem Stadium der Verhandlung wurde die Kommission durch das Ausscheiden der beiden Vertreter der Landwirtschaft, von denen der eine wegen Meinungsverschiedenheit mit dem Vorstand der Landwirtschaftskammer sein Amt niederlegte, und der andere vom Verband der Landwirte zurückgerufen wurde, zu einer Rumpfkommission gemacht. Als der Vorsitzende der memelländischen Kommission der litauischen Kommission hiervon offiziell Mitteilung machte, betonte der Führer der litauischen Kommission, daß eine Entscheidung des litauischen Ministerkabinetts darüber herbeigeführt werden müsse, ob die Kommission als Vertreter der memelländischen gesamten Bevölkerung weiterhin betrachtet werden könne. Daraufhin stellte der Vorsitzende der memelländischen Kommission seinerseits den Vertagungsantrag. Die memelländische Kommission mußte auch an dieser Vertagung festhalten trotz der Bitte der litauischen Kommission, inzwischen die Verhandlungen weiterzuführen, da bis zum Abend desselben Tages die Entscheidung des Ministerkabinetts herbeigeführt werden würde. Die litauischen Vertreter, bemüht, die Verhandlungen nicht endgültig scheitern zu lassen, versprachen amtliche Nachricht an das Landesdirektorium nach Memel zu geben.

Dies ist nach der offiziellen Darstellung der Verlauf der Kownoer Verhandlungen. Wenn litauische Zeitungen die Nachricht verbreiten, nach dem Ausscheiden der Vertreter der Landwirtschaft habe die litauische Regierung mit Vertretern der Kaufmannschaft allein nicht weiter verhandeln wollen und habe die memelländische Kommission „heimgeschickt", so ist dies eine bewußte Unwahrheit.

Die Auffassung in Handelskreisen

dürfte man folgendermaßen zusammenfassen können: Beide Staaten sind wirtschaftlich in erheblichem Grade aufeinander angewiesen, und die jetzt vertagten Wirtschaftsverhandlungen werden bis zu einem gewissen Grade in aller Kürze wieder aufgenommen werden müssen, ob auf Grundlage der Zollunion oder auf anderer Grundlage bleibe freilich dahingestellt. Es ist eine Lebensnotwendigkeit für das Memelgebiet, bald mit allen Nachbarstaaten in vertraglich geregelte Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu kommen. Diese Auffassung entspricht wohl auch im wesentlichen unserer bereits vor acht Tagen geäußerten Ansicht, daß die Frage einer Zollunion mit Litauen noch nicht soweit geklärt ist, um etwa sogleich einen Abschluß zu rechtfertigen.

Ueber die Stellungnahme der Landwirtschaft

erfahren wir, daß die Landwirtschaftskammer und der Verband der Landwirtschaft, die ihre Vertreter zurückgezogen hatten, dies dem Landesdirektorium unter folgender Begründung mitteilten: „Da die gesamte Landwirtschaft die Zollunion mit Litauen ablehnt, ein Wirtschaftsabkommen aber wünscht, war sie bereit, an den Kownoer Kommissionsverhandlungen teilzunehmen. Solange diesen Verhandlungen aber die Absicht der Zollunion zugrunde liegt, kann die Landwirtschaft die Verantwortung der Mitarbeit nicht übernehmen, da sie die Zollunion für das gesamte Memelgebiet mit Ausnahme der Holzindustrie, besonders für die Landwirtschaft für verderblich hält."

Das deutsche Entwaffnungsgesetz

Ab. **Berlin**, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Bekanntlich soll der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt sich mit dem Entwaffnungsgesetz beschäftigen, das ihm auf Grund der Ententeforderungen vorgelegt wird. Wie der „Lok.-Anz." erfährt, soll nun kein neues Entwaffnungsgesetz eingebracht werden. Man beabsichtigt vielmehr das bestehende Entwaffnungsgesetz bis zum Juni zu verlängern und bis dahin muß auf Grund des Spaa-Abkommens die Entwaffnung durchgeführt sein. Es soll eine Novelle eingebracht werden über den Abbau der Selbstschutzorganisationen und der Einwohnerwehren. Dieses Gesetz soll eine grundsätzliche Regelung bringen, die sich streng an die entsprechenden Paragraphen des Friedensvertrages halten soll. Zur Zeit finden Verhandlungen zwischen den maßgebenden Stellen statt. Es wird betont, daß bei der Entente ein stärkerer Grenzschutz für den Osten durchgesetzt werden soll.

England enteignet weiter deutsches Eigentum

* **London**, 12. Februar. (Tel.) „Manchester Guardian" berichtet aus Melbourne, daß im vormaligen Deutsch-Neuguinea und auf Samoa deutscher Besitz enteignet werde, ohne deren Mandat abzuwarten und trotz des feierlichen durch General Holmes abgegebenen Versprechens, daß das Privateigentum geachtet werde. In Tonga kaufte eine Firma, die infolge des Verschwindens der deutschen Schiffahrtslinien jetzt so gut wie das Monopol in den Südseeinseln habe, das gesamte zum Kauf angebotene deutsche Eigentum. Ein Beamter dieser Firma ist einer der drei Kommissare, die ernannt worden sind, um über Deutsch-Neuguinea zu berichten. Er ist jetzt Vorsitzender des Enteignungsamtes, das sich mit der Enteignung des deutschen Besitzes befaßt.

Einigungsverhandlungen zwischen der russischen Kirche und dem Vatikan

O **Rom**, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Seit einiger Zeit finden Verhandlungen statt zwischen Vertretern der russischen Kirche und dem Vatikan, die auf eine Vereinigung der beiden Kirchen abzielen. Die Verhandlungen sollen einen günstigen Verlauf nehmen.

Kemal befiehlt Einstellung aller Operationen

* **Konstantinopel**, 11. Februar. (Tel.) Aus Angora wird berichtet: Mustapha Kemal Pascha erteilte den Truppen den Befehl, alle Operationen an sämtlichen Fronten während der Dauer der Londoner Konferenz einzustellen.

*

* **Konstantinopel**, 11. Februar. (Tel.) Der Großwesir richtete an Mustapha Kemal Pascha ein Telegramm mit dem Bemerken, daß die von der Regierung in Angora aufgestellten Forderungen übertrieben seien, den Rechten des Sultans und des Kalifen zuwiderliefen und mit den Grundsätzen der Verfassung unvereinbar seien, so daß sie von der Hohen Pforte nicht angenommen werden können. Mustapha Kemal antwortete mit einer glatten Ablehnung.

Eine Erklärung der Handelskammer Memel

Uns geht folgende Erklärung der Handelskammer des Memelgebiets zu:

In Nr. 81 der „Memelgau-Zeitung" vom 6. Februar 1921 veröffentlicht Herr M. Kubillus-Heydekrug eine Zuschrift, betitelt: „Die Handelskammer in Memel und die Kaufleute im Memelgebiet". Diese Zuschrift geht von unrichtigen und unzutreffenden Voraussetzungen aus, beruht auf unvollständigen und mangelhaften Informationen und ist im Ton derartig gehalten, daß sich die Handelskammer in einem ähnlichen Ton zu erwidern versagen muß. Zur sachlichen Berichtigung folgendes:

Die Wahlen zur Handelskammer im Spätherbst 1919 sind ordnungsgemäß nach gesetzlicher Vorschrift erfolgt. Inwiefern „lange vorher alles auf die Beine gebracht war, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen und es so sich von selbst ergab, daß danach die Stadt Memel 18 und das ganze übrige Gebiet 2 Vertreter erhielt", ist unverständlich. Die am 11. Oktober 1919 genehmigte Satzung der Handelskammer Memel bestimmt in § 5: „Zur Vollziehung der Wahlen der Mitglieder der Handelskammer wird der Handelskammerbezirk in 2 Wahlbezirke geteilt. Der erste Wahlbezirk umfaßt den Stadt- und Landkreis Memel, der zweite Wahlbezirk umfaßt den Kreis Heydekrug."

Gemäß § 7 des Statuts sind von den Wahlberechtigten des 1. Wahlbezirks, d. h. den Kreisen Memel-Stadt und Memel-Land 18 Vertreter zu wählen, von den Wahlberechtigten des Wahlbezirks Heydekrug 2 Vertreter. Es ist also unrichtig, daß auf die Stadt Memel allein 18 Vertreter entfallen. Das neue Statut der Handelskammer, welches den Behörden zur Genehmigung augenblicklich vorliegt, sieht außerdem die Bildung eines 3. Wahlbezirks Wischwill vor, der gleichfalls 2 Mitglieder zur Handelskammer wählen wird.

Es müßte Herrn Kubillus bekannt sein, daß gemäß Gesetzesvorschrift die Wahlen zur Handelskammer auf die Dauer von 6 Jahren erfolgen mit der Maßgabe, daß alle 2 Jahre je ein Drittel der Handelskammermitglieder ausscheiden muß. Demzufolge werden die ersten Ergänzungswahlen Ende 1921 vorzunehmen sein. Nach unserer Ueberzeugung vertreten bereits jetzt die Mitglieder der Handelskammer die Interessen des auf dem Lande ansässigen Kaufmannsstandes durchaus. Wir halten uns zu dieser Erklärung zu mindest verpflichtet im Hinblick auf die eifrige Mitarbeit gerade der beiden Herren, die der Wahlbezirk Heydekrug in die Handelskammer entsandt hat.

Die Ausführungen des Herrn Kubillus über den Hafenausbau in Memel beruhen auf lückenhafter und teilweise unrichtiger Information. Wenn Herr Kubillus Einsicht nehmen möchte in die Vorarbeiten zum Hafenausbau, so würde er zweifellos nicht mehr „die ganze Hafenbaugeschichte nur eine Mache einzelner Herren ohne jede reale Grundlage" nennen. Hätte Herr Kubillus uns gegenüber jemals den Grund geäußert, über diese Dinge Aufklärung zu erhalten, so würden wir sie ihm bereitwilligst gegeben haben, nunmehr aber macht die Art und Weise seiner Darstellung, insbesondere die haltlosen Verdächtigungen, eine Verständigung nur sehr schwer möglich.

Im übrigen ist es das gute Recht des Herrn Kubillus für den Hafenbau in Heydekrug sich einzusetzen, wie auch der Wunsch auf Verlängerung der Kleinbahn von Heydekrug nach Ruß verständlich ist.

Von einem noch immer einzulösenden Versprechen der Neuzusammensetzung der Handelskammer ist uns nichts bekannt. Sie wäre auch ungesetzlich, gemäß Statut der Handelskammer und Handelskammergesetz. Wenn Herr Kubillus die Vorbereitungen zu den Ergänzungswahlen, die Durchsicht der Handelsregister auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit, Einteilung in die Wahlgruppen, Aufstellung der Kandidaten recht gründlich betreibt, so würde der Handelskammer dies nur willkommen sein.

Ferner geht uns folgende

Erklärung aus Holzindustriellenkreisen

zu:

In Nr. 84 der „Memelgau-Zeitung" vom Donnerstag, den 10. Februar befindet sich ein Aufsatz: Eine Statistik der litauischen Aus- und Einfuhr und die Zollunion mit dem Memelgebiet. Der Artikel beschäftigt sich auf Grund von ganz falschen Informationen im wesentlichen mit den Tarifverhandlungen in Kowno. Es ist unwahr, daß die Verhandlungen über die Zollunion auch nur auf einen Bruch des litauischen Staates in Fluß gekommen. Gott sei dank aber bei dem Widerstand der Landwirtschaft gänzlich abgebrochen worden seien. Weder das eine noch das andere ist der Fall, und wer über die Vorgänge nicht genau unterrichtet ist, sollte sich hüten, solche Behauptungen der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Die Sucht, in der Oeffentlichkeit eine Rolle spielen zu wollen, darf nicht Veranlassung zu sachlich unrichtigen und unwahren Darstellungen geben, die nicht unwidersprochen bleiben. Der „kleine Gernegroß" steht am Ende nur blamiert da. Daß das litauische Ministerium einige Holzindustrielle in Memel hätte wissen lassen, daß sie ohne Memel wohl auskommen könnten infolge der ostpreußischen Zusage eines 25prozentigen Frachtennachlasses, das war bis zur „Enthüllung" durch Herrn Kubillus in Memel unbekannt. Sollte der Herrn Kubillus nahestehende Verband der Landwirtschaft etwa der Urheber dieser Mystifikation sein? Herr Kubillus mag den Memeler Holzindustriellen ruhig die Sache überlassen, wie und woher sie ihr Holz beziehen, von einer nie getanen Drohung können ihnen die Glieder nicht schlottern. Gerade Herr Kubillus müßte wissen, daß die Memeler Holzindustriellen aus anderem Holz geschnitzt sind und daß Bangemachen für sie nicht gilt. Tatsache ist, daß in Verfolg einer Unterredung, in welcher die litauische Regierung um einen Sachverständigen für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland gebeten hatte, es der Rührigkeit dieses memelländischen Herrn gelungen ist, die litauische Regierung davon zu überzeugen, daß man zweckmäßigerweise sich zunächst mit dem Memelgebiet zu Wirtschaftsverhandlungen an einen Tisch setze, um nachher, nachdem das Memelgebiet die unbedingt erforderliche Rückendeckung bei Deutschland gefunden habe, gemeinsam als litauisch-memelländische Kommission mit dem deutschen Reich einen Handelsvertrag abzuschließen. Tatsache ist, daß die memelländische Tarifkommission, bestehend aus dem Vize-Präsidenten des Staatsrats, dem memelländischen Zolldirektor, zwei Vertretern der Landwirtschaftskammer und Herrn Katzin im Auftrage des Landesdirektoriums und mit Billigung und Genehmigung der Besatzungsbehörde als technische Kommission nach Kowno gefahren ist, um gemeinsam mit der litauischen Regierung zu prüfen, ob und inwieweit gemeinsame Tarife festgesetzt werden könnten für eine möglicherweise später abzuschließenden Zollunion. Den „Unfug" begeht also in diesem Falle nur Herr Kubillus, der durch unrichtige Darstellungen die öffentliche Meinung irreführt.

Herr Kubillus mag sich weiter sagen lassen, daß außer ihm gerade die Herren, die er so nichtswürdig zu schmähen versucht, mit aller Kraft an der Selbständigkeit des Gebietes arbeiten, allerdings nicht nur im Wege billiger Phrasen und nicht gerade übermäßig wertvoller Zeitungsartikel, sondern durch praktische Arbeit. Gerade die Entsendung der memelländischen Tarifkommission nach Kowno wurde von diesen Herren dazu benutzt, dem Herrn General als Vertreter der Mächte des Völkerbundes erneut mündlich und schriftlich darzulegen, daß die politische Zukunft des Memelgebiets nur gedacht werden könne, zum allermindesten gemäß den Wünschen seiner Bewohner, als ein selbständiges Freihafengebiet. Sollten die bei dieser Unterredung anwesenden 2 Vertreter der Landwirtschaft dies Herrn Kubillus nicht mitgeteilt haben?

Es ist billig, Vorwürfe zu erheben, ohne die Wege zur Besserung anzugeben. Unangenehm und gemeingefährlich aber sind Vorwürfe, die von sachlich gänzlich ungerechtfertigten und haltlosen Informationen ausgehend, diejenigen Personen herunterzureißen versuchen, welche ihre Arbeitskraft und Zeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Herrn Kubillus aber erteilen wir zum Schluß den wohlgemeinten Rat, sich nicht einseitig, sondern unparteiisch und vor allen Dingen wahrheitsgemäß informieren zu lassen. Denn, daß er bei Kenntnis der Tatsachen den oben erwähnten Artikel nicht oder nicht in der Form geschrieben hätte, glauben wir zu Gunsten des Herrn Verfassers annehmen zu dürfen, von dem wir überzeugt sind, daß auch er letztlich das Allgemeinwohl im Auge hat

Die Streikdrohung der englischen Eisenbahner

* **London**, 12. Februar. (Tel.) Der Vollzugsausschu[ß] des Nationalverbandes der Eisenbahner befaßte sich heute mit de[r] Streikdrohung des Verbandes der Lokomotivführer und Heize[r] und nahm eine Entschließung an, in der das Parlamentsmi[t]glied Thomas aufgefordert wird, sofort nach Zusammentritt de[s] Parlaments eine genaue Untersuchung der in Mallow in Irland er[-] folgten Erschießungen zu fordern, sowie auf eine öffentliche Unter[-] suchung der gesamten Taten, die von den Streitkräften der Krone i[n] Irland ausgeübt wurden, zu dringen. Bis dahin wird der National[-] verband der Eisenbahner keine Aktion unternehmen.

Kurze Nachrichten

Die Meldung, daß das deutsche Reichsarbeitsministerium b[e-] schlossen habe, die Erwerbslosenunterstützung zu erhöhe[n,] wird von amtlicher Seite als unrichtig bezeichnet. Es w[ird] zurzeit nicht beabsichtigt, die Unterstützungssätze, die erst am [...] November 1920 an die Bedürfnisse des Winters angepaßt word[en] sind, weiter heraufzusetzen.

Die Hamburger Bürgerschaft beendete das Hamburge[r] Verfassungswerk durch Annahme des Gesetzes über Vol[ks-] entscheid und Volksbegehr sowie des Senatsgesetzes, das 16 Sen[a-] toren vorsieht, in zweiter Lesung.

Die polnischen Truppenkonzentrationen

Neue deutsche Vorstellungen

* **Berlin**, 12. Februar. (Tel.) Nach den Vorstellungen, die [...] deutsche Regierung in London, Paris, Rom und Warschau gegen [...] starken polnischen Truppenkonzentrationen an [...] Ostgrenze des Reiches erhoben hat, wurde die Tatsache die[ser] Truppenansammlungen von polnischer und französischer Seite [...] stritten oder auf Demobilmachungsmaßnahmen zurückgeführt. [...] zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß der deutschen Reg[ie-] rung nunmehr eingehende sorgfältig geprüfte Nachrichten über [...] Höhe der Truppenstärke im polnischen Grenzgebiet vorliegen.

Danach befinden sich zur Zeit, nachdem neuerdings weitere [...] transporte erfolgt sind, von Truppen der ersten Linie an der deu[tsch-] polnischen Grenze: an der südlichen Grenze Ostpreußens im Ra[ume] Lomsza, Mlawa, Ostrolenka die 4. Division in Stärke von 1[...] Mann, in Westpreußen im Raume Graudenz, Thorn, Bromberg [...] 16. Division und die sogenannte sibirische Brigade in Stärke [...] 20000 Mann, in der ehemaligen Provinz Posen im Raume Hoh[en-] salza, Posen, Lissa, Ostrowo die 14., 15. und 17. Division und [...] Reservebrigaden in Stärke von 54000 Mann, längs der oberschl[esi-] schen Grenze die 6., 21. und Podhalanski-Division in Stärke [...] rund 42000 Mann. Dazu kommen in Reservestellungen die 11. [...] vision im Raume von Lodz, die 22. (1. Legionär-)Division im Ra[ume] von Warschau, ebenfalls in Stärke von 42000 Mann. Diese Trup[pen] stellen also allein schon eine Gesamtstärke von 172000 Mann [...] Dazu kommen noch die Truppen der zweiten Linie, die allein [...] der oberschlesischen Grenze im Raume Czenstochau und Sosnow[...] eine Stärke von 25000 Mann aufweisen. Das Gesamtaufgebot [...] an der polnischen Grenze versammelten Truppen beträgt [...] 212000 Mann. An der litauischen Front befinden sich zur Zeit [...] 70000, an der russischen nur 126000 Mann. Daraus folgt, daß [...] die Hälfte der genannten Formationen gegenwärtig nicht an [...] Nordost- und Ostgrenze Polens, sondern an der Grenze des [...] Polen im Frieden befindlichen Deutschen Reiches steht.

Die Erklärungen des polnischen Außenminister[s,] daß die Truppenverlegungen nur dem Ziele der Demobilisi[erung] dienen, läßt sich mit der Tatsache nicht vereinbaren, daß bisher [...] die ältesten Jahrgänge und Studenten entlassen worden sind. [...] übrigen Jahrgänge sind teilweise mit Ausrüstung und Bewaffnu[ng] fristlos entlassen worden. Neue Einziehungen dieser beurlaub[ten] Mannschaften sind wiederholt gemeldet worden. Eine Auflösung [...] Truppen der zweiten Linie hat bisher noch nicht stattgefunden. [...] sind nur kriegsgebrauchte Pferde und Fahrzeuge abgegeben [...] kriegsbrauchbare dafür eingestellt worden. In einer großen R[eihe] von Fällen ist festgestellt worden, daß Regimenter, die sich zur [...] in den westlichen Grenzgebieten Polens befinden, auf voller Krie[gs-] stärke belassen worden sind, daß sogar ihre Ersatzformationen [...] voller Stärke weiter bestehen. Endlich befindet sich ein Teil der [...] deutsch-polnischen Grenzgebiet stehenden Formationen tatsäch[lich] nicht in seinen Heimatgarnisonen. Daraus ergibt sich, daß von ein[er] Demobilisation des polnischen Heeres bisher nicht die Rede [...] kann.

Die deutsche Regierung hat sich deswegen veranlaßt gese[hen,] wegen vorstehend geschilderter Tatsachen erneut bei den einga[ngs] erwähnten Regierungen vorstellig zu werden.

Städtisches Schauspielhaus Meme[l]

„Was werden die Leute sagen?!"

Lustspiel von Impekoven und Schwartz

Am Schlusse kleiner Familienfestlichkeiten setzen sich die bis [...] letzt Aushaltenden bei dem „letzten Aufguß" oft noch zusammen, [...] auf einen Streifen Papier die Antworten der vom Präsidi zu bea[ntwortenden] den Fragen niederzuschreiben. Dann wird der Streifen, nachdem [...] Geschriebene verdeckt worden ist, an den Nachbar weitergegeben, [...] seinerseits die nächste Antwort von sich aus darunterschreibt, sie e[bens-] falls verdeckt und den Streifen weiterreicht. Die letzte zu bea[ntwortende] wortende Frage lautet stets: „Was werden die Leute sagen?" Da[nn] werden die beschriebenen Briefchen eingesammelt, vermischt und [...] lesen. Was dabei herauskommt, ist teils unterhaltsam, teils [...] lustig, oft aber auch ein heilloser Unsinn; meistens jedoch ist der [...] der, daß man die bis zuletzt aufgesparten Lachsalven von sich [...] muß, ohne sich viel Rechenschaft darüber abzulegen, weshalb [...] worüber man eigentlich lacht. Dies Spiel, den ganzen Abend über[-] trieben, würde zweifellos die Gäste vergraulen, deshalb spielt man [...] erst ganz zum Schluß.

Die Verfasser des Lustspiels, es sind natürlich zwei, haben [...] Familienspiel nun tatsächlich über einen ganzen Abend hinaus[...] mit dem Erfolg, daß, wenn man nicht pflichtschuldigst hätte [...] bleiben müssen, man nach höchstens anderthalb Akten gegangen w[äre.] Um auch nur einigermaßen die Unterhaltung zu gewähren wie [...] oben geschilderte Briefchenschreiben, hätten mindestens 10 „Di[...] aus der Fabrik Impekoven & Co. in Tätigkeit gesetzt werden m[üssen.] Wer das Stück zergliedern will, tut am besten, den durchbro[chenen] grünseidenen Damenstrumpf als des Unheils Ursache in den Mi[ttel-] punkt seiner Betrachtungen zu stellen. Der Strumpf wurde „am[...] von dem Polizeidiener Casimir Hummel „besorgt" und sollte das [...] weisstück für Unmoralitäten sein, deren sich eine vor kurzem [in die] Kleinstadt zugezogene Berlinerin namens Gabriele von Zobel[sdorff] schuldig gemacht haben sollte. Johannes Mühlen, Predi[gt-] kandidat, der heimlich in die Berlinerin verliebt ist, aber mit [...] Tochter Traudchen des Bürgermeisters Mathias Nöldichen [...] werden soll, die ihrerseits in den Gartenarchitekten Jakob Stoll [...] liebt ist, luxt dem Polizeidiener den Strumpf ab. Bei seiner [...] am Verlobungstisch wischt er sich mit ihm den Schweiß aus der S[tirn.] Darauf allgemeines Entsetzen, aber die Verlobung geht nicht aus[ein-] ander und der erwartete Konfliktsfall tritt nicht ein. Bei [...] von Zobelsdorff treffen wir den ganzen Verlobungstisch wieder, [...] erst Traudchen, dann Stoll, genannt Stöllchen mit dem Röllchen, [...] sich hier unter dem Vorwande, von der Berlinerin Hilfe für die [...] Vereinigung entgegenstehenden Hindernisse zu erflehen, [...] Rendezvous erlisten. Beim Tete-a-Tete kommt natürlich der Pr[...] amtskandidat und nachdem Frau von Zobelsdorff alle abge[...] hat, läßt ihre Zofe Marianna nacheinander den Apotheker, den [...] förster und den Bürgermeister herein, die alle selbstverständlich [...] dringenden Geschäften erscheinen, versteckt einen nach dem [...] hinter dem Vorhang, bis schließlich abermals der angehende [...] wie eine Bombe dazwischenplatzt. Folgt selbstverständlich Auf[...] der angesetzten Verlobung mit Traudchen und Ringwechsel mi[t der] Berlinerin. Sichfinden von Traudchen und Stoll usw.

Darum herum haben die Verfasser, ganz unmotiviert, die [...] Stimmung der Biedermeierzeit zu breiten versucht. Es wirkt aber [...] wenn es mit so viel Liebe inszeniert wird, wie von Max [...] kaum mehr als eine in die Länge gezogene Vereinsfest-Plaud[erei] mit erster Besetzung. Die Verfasser, die viel mit Sentenzen um [sich] werfen, haben auch nicht den Funken eines Gedankens in die [...]

… gelegt. Sandhage hat einige äußerst drollige Witzblattszenen ge… und die recht harmlosen witzig sein sollenden wenigen Stellen …ausgearbeitet. Der Biedermeierstil kam „eigentlich“ nur in den …men zum Ausdruck (und da nicht mal ganz) und feierte in den …men des Traudchens, der Berlinerin und des Gartenarchitekten …ne Triumphe. Daß die Darsteller, abgesehen von den Unebenheiten beinahe jeder Erstaufführung, wie Stocken und Versprechen …ganze „schmissen“, ist eigentlich selbstverständlich und kann nicht als …onderes Lob gedeutet werden. Der Reihe nach waren Emilie …rnst in einer der wenigen ihr liegenden Rollen eine neugierige, …städtische Pastorsfrau, Fritz Bartsch anstelle des, wie man …, verunglückten Reginald Buse, ein verliebter Predigtamts…didat mit großstädtischem Anstrich, Joh. Curt Kopp ein guter … eines Kleinstadtbürgermeisters, Lena Haustein in Spiel und … Maske ein allerliebstes süßes Biedermeiermädchen. Hugo …schke ein kerniger, der Liebe nicht unzugänglicher Oberförster, … Hinz ein knickriger, ebenfalls von Liebesregungen nicht freier …beter, Richard Rau ein reizender Partner des Traudchens, Max …dhage ein gar nicht zum Nachtwächter, im Gegenteil beinahe … Oberbürgermeister sich eignender Polizeidiener, Marie Körner … in Punkto Liebe fürchterlich energische Köchin, Gertrud Bier…ann eine sentimentale Weltstadtdame und Marlise Winter eine …ige Berliner Rose.

Und was haben die Leute dazu gesagt?! Sie klatschten Beifall.

R I

Neues vom Tage

Berlin kauft englische Kohle

Ag. Berlin, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“ zu… wird durch Zukauf ausländischer in erster Linie englischer Kohle, die durch die Notstandsverordnung eingeführte …ehrte Stromentnahme während der Nacht und die damit ver…dene Nachtschicht in den nächsten Tagen aufgehoben werden …en. Die Betriebe, in denen Nachtarbeit eingeführt worden war, …den in Kürze von dieser Nachtarbeit absehen können.

Waffenbeschlagnahme in Hamburg

* Berlin, 12. Februar. (Tel.) Laut „Vorwärts“ aus Hamburg …schlagnahmte die Polizei in einem Privathause eine Anzahl Maschinengewehre und große Mengen von Maschinengewehrmunition. Waffen und Munition sind von auswärts nach Ham… gebracht und sollten nach einem holsteinischen Ort gebracht wer…, um sie, wie das Blatt sich melden läßt, der Escherich-Organisation …führen. Die Polizei hat alle am Waffentransport beteiligten Per…nen verhaftet.

Geldschiebungen nach Holland

* Berlin, 12. Februar. (Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“ aus Essen …folge hat die Grenzbehörde Schieber in einem Personenauto mit …ren und 150 000 Mark Papiergeld angehalten und den Inhalt des …aftwagens beschlagnahmt. Nach den bisherigen Feststellungen …delt es sich um eine große Geldschiebergesellschaft, die … Frankfurt a. M. aus bereits große Geldbeträge nach Holland ver…oben hat.

Ur-Urahne, Urahne, Großmutter, Mutter und Kind

Die Langlebigkeit in Schleswig-Holstein wird wieder …ch einen neuen Fall illustriert: Dem Arbeiter Petersen in …redstedt wurde ein Sohn geboren. Das Kind lag in den …men der jungen Mutter und erblickte bei seinem Eintritt ins …ben auch noch seine Großmutter, seine Urgroßmutter und seine …Urgroßmutter! Diese Ur-Urgroßmutter, die 98jährige Witwe …auline Conrad, erfreut sich bester Gesundheit, ist in besserer …rfassung als die Urgroßmutter und rüstiger als die Großmutter. … ist die älteste Einwohnerin der Stadt, steht auf durchaus noch …en Füßen und fordert mit Leichtigkeit — ein Jahrhundert in … Schranken.

Lokales

Memel, den 13. Februar 1921.

* [Vom Wetter.] Die Witterung der letzten acht Tage …d durchaus unter dem Einfluß des hohen nordöstlichen …ximums und war vorwiegend heiter, trocken und winterlich kalt, …n auch der Frost innerhalb mäßiger Grenzen, zum Teil sogar nur …t blieb. Meist wurde Mittags sogar der Gefrierpunkt überschritten. … Witterung dürfte nun zunächst etwas veränderlicher werden und …gentlich Niederschläge bringen, ohne daß jedoch zunächst eine wesent…e Erwärmung zu erwarten ist. Die Temperaturen werden vielmehr … allgemeinen um den Nullpunkt schwanken. Ob das neue vom …ten anrückende Hoch gleichfalls nach Mittel- und Osteuropa gelangen … die winterliche Witterung nach den bevorstehenden veränderlichen …gen von neuem einsetzen wird, ist im Augenblick noch nicht zu er…nen und bleibt abzuwarten.

* [Vom Wetter und Hafen.] Die gleichmäßig wehenden … in der vergangenen, wie vorvergangenen Woche herrschenden süd…lichen Winde wurden von Süden nach West drehenden Winden am …ten Freitag abgelöst. Die Westwinde brachten wie immer Feuchtigkeit … Niederschläge mit. In den Nachmittagsstunden des Freitag nahm … Wind an Stärke zu und war auffrischend böig. Im Laufe des …enden Tages zeigte der Wind rechtdrehenden Charakter und blies …ig aus Nord bei anfangs mäßigem, dann aber immer unruhiger …dendem Seegang. Das Barometer, welches bis dahin noch eine Höhe … 779 mm zeigte, fiel gleichfalls beständig auf 760 mm herab. Um … vor dem herannahenden Unwetter zu schützen, lief Freitag abend … D. „Kurt“ aus Stettin hier ein. Er befand sich auf der Reise … Libau nach Stettin, verließ aber bei dem nördlich holenden Wind …ern Vormittag den hiesigen Hafen. Ihm folgten D. „Erika“, der … Stückgütern und Zellulose nach Hamburg, ferner D. „Trude“, der … nach Grangemouth, England ging. Gegen Abend verließ der … „Clara“ aus Danzig den Hafen, um nach Stettin zu dampfen, da … der Wind wie die See ganz bedeutend beruhigt hatten.

* [Verbesserung der Eisenbahnverbindung Memel—Tilsit.] Auf den im Anzeigenteil der heutigen Nummer be…kanntgemachten Fahrplan der neueingelegten Züge auf den …recken von Tilsit bis Memel und von Tilsit bis Laugszargen machen … auch an dieser Stelle aufmerksam.

* [Die Paßgebühren für Bäderreisende.] Wie wir …ören, ist die Eingabe des „Verbandes der Bäder des Memelgebietes“ … den Gouverneur um Ermäßigung der den Besuch der …äder des Memelgebiets außerordentlich beeinträchtigenden …hen Paßgebühren erfolgreich gewesen. Bei einem zwei…igen Besuch der Bäder genügt der Personalausweis. … einem längeren Aufenthalt im Bade muß nach…träglich ein Sichtvermerk von den zuständigen Stellen beschafft wer…en. Dieser kostet für eine Person und für ganze Familien 40 Mark. …ir halten es für selbstverständlich, daß auch das Deutsche Reich nun…mehr die gleiche Vergünstigung gewährt, denn sonst würde die durch … Memelgebiet geschaffene Erleichterung illusorisch sein, da beispiels…weise die Bäder Nidden und Schwarzort nur lebensfähig sein können, …nn sie auf den durch die Dampferlinien von Cranz, Tilsit und … herbeigeführten Fremdenzustrom rechnen können.

* [Die neuen auf Vorschlag der Organisationen …nannten Beisitzer des hiesigen Mietseinigungs…amts] haben mit dem 1. Februar gleichzeitig mit dem neuen Vor…sitzenden, Amtsgerichtsrat Kreis, ihr Amt angetreten. Es sind dies …n seiten der Vermieter die Hausbesitzer Benrowitz, Holzstr. 16, …olzbauer, Libauerstr. 19, Licht, Ferdinandstr. 20, Palkies, …gartenstr., Purwins, Schlachthofstr. 3, Tydecks, Bommels… 204, Vollmann, Gr. Sandstr 12, und die Lehrer Kall…, Breite Str. 14, und Laudien, Breite Str. 8, von seiten … Mieter die Mitglieder des Mieterbundes Baltrock, Friedrichs… 17, Arbeiter Galdicks, Mühlenstr. 40, Rentier Grubert, Polangenstr. 23, Arbeiter Kramp, Reifschlägerstr. 7, Oberwachtmeister a. D. Link, Ankerstr. 2, Kaufmann Loerges, Breite Str. 21, Friseur Tharann, Libauerstr. 11, und Arbeiter Weinberg, Sandwehrstr. 5, Arbeiter Kastaun, der gleichfalls als Vertreter der Mieter gewählt war, hat sein Amt wieder niedergelegt und wird bis zur Wahl eines neuen Beisitzers durch Arbeiter Weinberg vertreten.

hp. [Der gestrige Markt] war von ländlicher Seite nur schwach besucht, was wohl auf das in den frühen Morgenstunden recht unangenehme Wetter zurückzuführen ist. Auf dem Platz an der Flachswage standen nur einige Wagen, die in der Hauptsache Kartoffeln feilboten. Für den Scheffel wurden 40 Mk., für den Zentner 45 Mk. verlangt. Stellenweise wurde auch wieder Milch verkauft; das Liter kostete 2 bis 2,50 Mk. Der Geflügelmarkt brachte einige lebende Hühner zum Preise von 15 Mk. für das Stück. Geschlachtete Hühner und Puten kosteten bei den Händlern je 8 Mk., Enten 10 Mk. das Pfund. Der Buttermarkt war wieder reich beschickt, was jedoch auf die hohen Preise ohne Einfluß blieb. Das Pfund kostete ohne Ausnahme 17 und 18 Mk. Die wenigen Gartenprodukte wurden zu Winterpreisen verkauft: Aepfel 2,50 bis 3,50 Mk., Zwiebeln 2 Mk., Karotten 2 bis 2,40 Mk. Eier kosteten das Stück 1,30 und 1,50 Mk. Der Handel in der Markthalle bleibt nach wie vor rege. Außer den Fleisch- und Wurstwaren, die zu den Richtpreisen abgegeben wurden, wurde von der Stadt Margarine mit 10,50 Mk. das Pfund verkauft. Die Händler, mit Ausnahme eines einzigen, forderten für Margarine 11 Mk. Außerdem gab es dort noch die verschiedensten Sorten Käse, Butter, Sülze, Schmalz usw. Der Fischmarkt war mit Fischen nicht besonders gut beschickt, weshalb auch die Preise hoch waren. Das Schock großer Stinte kostete 14 und 15 Mk.; Dorsche kosteten 3,20 bis 3,30 Mk., Schleie und Zander je 7 Mk. das Pfund. — Der Schweinemarkt war mittelmäßig beschickt. In der Hauptsache waren es Läufer, die im Gewicht von ca. 80 Pfd. 500 Mk. das Stück kosteten. Für das Paar Ferkel wurden 60 bis 80 Mk. verlangt.

* [Städt. Schauspielhaus.] Der Wochenspielplan bringt, wie uns aus dem Theaterbüro geschrieben wird, wieder zwei Neueinstudierungen. Dienstag geht als 11. Klassikerabend Grillparzers Trauerspiel „Sappho“, von Fritz Bartsch einstudiert, in Szene. Die Titelrolle spielt Wally Labahn. In den anderen Hauptrollen sind beschäftigt: Lena Haustein, Emilie Ernst, Gerhard Teubner, Hans Jüngst, Hugo Teschke. Am Freitag folgt Karl Schönherr mit seinem gewaltigen Schauspiel „Glaube und Heimat“. Die Besetzung der Hauptrollen: Christoph Rott — Fritz Bartsch, Alt-Rott — Joh. Curt Kopp, die Rottin — Emilie Ernst, Spatz — Lena Haustein, Mutter der Rottin — Marie Körner, Sandperger — Hans Jüngst, Sandpergerin — Wally Labahn, Underegger — Hugo Teschke, Englbauer — Max Sandhage, Reiter — Gerhard Teubner, Kesselflickwolf — Willi Fähnrich, Straßentrapperl — Marlise Winter, Gerichtsschreiber — Olaf Hinz, Schuster — Klaus Kroll, Soldat — Ludwig Beck. Die Spielleitung hat Fritz Bartsch. Sonntag, den 20. wird „Glaube und Heimat“ wiederholt. Heute, Sonntag 3½ Uhr, wird Görners reizendes Märchen „Aschenbrödel“ zum 1. Male aufgeführt. Abends 7½ Uhr findet die zweite Aufführung der Lustspielneuheit „Was werden die Leute sagen?!“ statt. Die erste Aufführung am Freitag hatte durchschlagenden Erfolg. Am Mittwoch wird Beyerleins Schauspiel „Zapfenstreich“ zum letzten Male wiederholt. Donnerstag wegen Vorbereitung zu „Glaube und Heimat“ geschlossen. — Der Vorverkauf für alle Vorstellungen beginnt Montag vormittag.

* [Goethebund.] Am Montag, abends um 8 Uhr, findet in der Aula der Altstädtischen Schule eine Vorbesprechung über die Gründung des Goethe-Bundes statt. Zur ihr ist das Erscheinen aller in die Listen Eingetragenen und aller sonstigen Freunde der Bestrebungen erwünscht. In der Versammlung soll sowohl über die Gründung des Bundes wie über seine weitere Ausgestaltung beraten werden.

* [Der hiesige Ortsverein des Verbandes der deutschen Buchdrucker] hält am heutigen Sonntag in den Räumen des Schützenhauses sein 21. Stiftungsfest ab. Das reichhaltige Programm, das Orchestervorträge, Chorgesänge, Couplets, humoristische Duetts und zum Schluß noch ein einaktiges Theaterstück „Das Dreimonatskind“ aufweist, wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

* [Puhonny's Künstler-Marionetten-Theater.] Uns wird geschrieben: Die von dem Maler-Graphiker Ivo Puhonny ins Leben gerufene Schöpfung steht seit 1916 unter der Leitung des Dramaturgen und Rezitators Ernst Ehlert, der damit auf seinen vielfachen Gastspielreisen durch Deutschland große Erfolge erzielte. Bemerkenswert ist dabei, daß Puhonny sämtliche Puppen, Dekorationen ꝛc. selbst schafft, wodurch die Einheitlichkeit der Wirkung bewahrt und im übrigen größte Beschränkung der Mittel angestrebt wird. Nur wenige Personen bedienen den ganzen komplizierten Apparat: drei Damen führen die Puppen und sprechen zugleich die Frauenrollen, während der Rezitator oft bis zu sechs verschiedene Rollen zugleich beherrschen muß. Für jedes Stück werden besondere Figuren gefertigt, so daß Puhonny bereits über einige Hundert Charakterpuppen verfügt. Sie sind durchschnittlich 50 cm groß. Genannt seien von Solomarionetten besonders die beiden Tanzchinesen, „der kleinste Rezitator Kuno“, ferner „Caruso“, die „Sängerin mit ihrem Begleiter am Flügel“. Wenn auch unsere Jugend den Vorführungen besonderes Interesse entgegenbringen wird, so kann doch jedem Erwachsenen der Besuch der Abendvorstellung empfohlen werden.

* [Tarifverhandlungen der kaufmännischen Angestellten.] Uns wird in Ergänzung der im Inseratenteil enthaltenen Anzeige geschrieben: Zu den am Montag abend im Schützenhaussaal stattfindenden Tarifverhandlungen sind sämtliche Gruppen der kaufmännischen Angestellten, Industrie und Groß-Handel, offene Verkaufsgeschäfte und Lehrlingsgruppe, eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt den einzigen Punkt: Stellungnahme zu den Tarifvorschlägen des Arbeitgeberverbandes. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß sämtliche kaufmännischen Angestellten erscheinen.

* [Eine öffentliche Jugendversammlung] der kommunistischen Arbeiterjugend, die am Sonntag stattfinden sollte, ist, wie uns mitgeteilt wird, durch den Gouverneur verboten worden.

* [Fahrraddiebstahl.] Am Mittwoch, den 9. Februar, etwa gegen 5 Uhr nachmittags, ist aus dem Hausflur der Gastwirtschaft Goetzie, Gartenstraße 4, ein Fahrrad gestohlen worden. Es trägt die Marke „Adler“ und die Nummer 63, hat schwarze Rahmen, vorn gelbes Eisenschutzblech, hinten gelbes Holzschutzblech, fast neue Schläuche und Mäntel, kleine Uebersetzung und Torpedo-Freilauf. Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Februar 1921.

Aufgeboten: Landwirt Max Otto Wölk von Königsberg-Ponarth mit Käthe Erna Steinwender von hier.

Eheschließungen: Polizeiwachtmeister Peter Lambert Kirfel mit Schneiderin Minna Gertrud Fröhlich, beide von hier; Schachtmeister Wilhelm Kaiser von Schmelz mit verw. Filialenleiterin Luise Helene Tumat, geb. Kaiser, von hier; Besitzer Martin Perkams von Brusdeilinen, Kreis Memel, mit Schneiderwitwe Annike Plennis, geb. Powils, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Hirsas Kangiseras von Salanty, Litauen. — Eine Tochter: dem Kaufmann Chaim Salzmann von Salanty, Litauen. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Büroassistentenwitwe Karoline Krumm, geb. Jungblut, 81 Jahre alt, von Schmelz.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 12. Februar. (Tel.) Die nicht ganz unwesentliche Besserung des Marktkurses in Newyork bewirkte bei Anfang des Börsenverkehrs eine Abschwächung, da die mäßigen Angebote noch geringer Kauflust gegenüberstanden. Am Montanmarkt bildeten Rückgänge von 4 bis 6 Prozent die Regel. Darüber hinaus verloren Bismarckhütte 41, Bochumer 10, Hösch 24, Kattowitzer 9¾ und Oberschlesische Eisenindustrie 8 Prozent. Im allgemeinen waren aber auch sonst die Kursverluste nicht sehr umfangreich. Schiffahrtsaktien gaben gleichfalls nach. Valutapapiere stellten sich nahezu fast durchweg niedriger, nur Schantung machten eine Ausnahme und stiegen um 17 Prozent. Auch Deutsche Ueberseе-Elektrizitätsaktien waren höher. Der Bankaktienmarkt bekundete Widerstandsfähigkeit. Mexikaner waren abgeschwächt. Deutsche Anleihen veränderten sich nicht ganz gleichmäßig, waren aber vorwiegend etwas gebessert. Zu Beginn hatte die Tendenz eine festere Färbung, was man auf vereinzeltes Deckungsbedürfnis zurückführte. Das Geschäft hielt sich durchweg in engen Grenzen.

Kurs-Depesche

	11. Febr.	12. Febr.		11. Febr.	12. Febr.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	240¼	240,25
5% „ „ II.	99,50	99,50	Dresdner Bank	2 0,—	210,75
4½% „ „ IV.-V.	80,25	80,25	Nationalbk. f. Dt.	198,—	199,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	—	136,—
4½% „ „ fällig 1924	91,25	91,40	Reichsbank	151,—	150,62
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ge.	299,50	294,50
4% „ „	68,50	68,50	Berliner Holzkontor	335,—	329,—
3½% „ „	65,75	66,25	Daimler Motoren	266,—	258,50
3% „ „	67,25	67,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	318,75	314,—
4% Preuß. Konsols	65,75	66,—	Gelsenkirch. Bg.	330,—	325,—
3½% „ „	57,50	57,80	Ges. f. elektr. Unt.	187,—	183½
3% „ „	54,50	55,40	Hirsch, Kupfer	410,—	415,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	185,—	185,—
3½% „ „	69,75	69,50	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	87,60	87,50	Nordd. Celluloie	—	—
3½% „ „	75,—	74,50	Oberschl. Eb. Bdf.	272,—	270,50
Hamb.-Am. Pak.	201,—	199,50	Rhein. Stahlwerke	506,—	502,—
Nordd. Lloyd	195,—	196¼	Rütgers Werke	398,—	400,—
Berl. Handels-G.	235,—	235,—	Union, Fab. ch. Prod.	415,—	425,—
Comm. u. Disk.-B.	209,50	209,50	Zellstoff Waldhof	447,25	444,—
Darmstädter Bk.	177,50	178,—	Türk. 400 Fr. Looie	425,—	408,—
Deutsche Bank	297,50	297,—	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 12. Februar. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	1998,—	2002,—	Spanien	812,15	813,85
Brüssel-Antwerpen	441,55	442,45	Wien alt	—	—
Christiania	1051,40	1053,60	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	14,10½	14,14½
Kopenhagen	1083,90	1086,10			
Stockholm	1303,65	1306,35	Prag	75,90	76,10
Helsingfors	197,80	198,20	Budapest	10,98	11,02
Italien	213,75	214,25	Bulgarien	—	—
London	227,—	227,50	Konstantinopel	—	—
Newyork	57,95	58,05	Polen	7,50—7,60	—
Paris	422,55	423,45	Kriegsnoten	17¼	—
Schweiz	946,55	948,45	Warschau	7½—7⅝	—

Zwanzigmarkstücke: 257 bis 260 Barrengold (Hamburger Standard) 33 250 bis 33 750.

Markkurse im Ausland: Holland 5.00, Zürich 10,45, Kopenhagen 9,45, Stockholm 7,70. (Priv.-Tel.)

Ag. Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 12. Februar. (Priv.Tel.) Das Geschäft auf dem hiesigen Schlachtviehmarkt in Rindern, Kälbern und Schafen kann als ruhig und bei Schweinen sogar als langsam bezeichnet werden. Während sich die Preise für Rinder und Schafe hielten, gingen sie im Vergleich zu Mittwoch bei Kälbern um 1 Mark und bei Schweinen um 0,50 Mk. zurück, was auf den größeren Auftrieb und den Witterungsumschlag zurückzuführen sein dürfte. Es waren aufgetrieben 1354 Rinder, 845 Kälber, 2408 Schafe, 3352 Schweine, welche wie folgt pro Pfund Lebendgewicht notierten: Rinder: 4,50 bis 8,50 Mk., Kälber 5,00 bis 10,00, Schafe 3,50 bis 7,50 und Schweine 10 bis 13 Mark.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 12. Februar. (Tel.) Der Produktenmarkt war ruhig. Mais fand in der Festigkeit der argentinischen Märkte eine Stütze. Für Hülsenfrüchte zeigte sich die Kauflust wieder vorsichtig. Nur Ackerbohnen und Peluschken waren mehr gefragt. Lupinen behaupteten ihren Preisstand. Feste Stimmung herrschte auch für Seradella. Recht feste Tendenz bestand für Raps, für den die Forderungen aus der Provinz auf ca. 300 Mk. und die Preisgebote hier auf 275 Mk. stiegen. Heu war matt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
68	12	Kurt SD.	Hartwig	Pillau	leer	für Nothafen

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
70	12	Thor SD.	Bust	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer
71		Kurt SD.	Hartwig	Libau	leer	für Nothafen
72		Erika SD.	Schacht	Hamburg	Cellulose	Cellulosefabrik
73		Trude SD.	Otte	Grangemouth	leer	Ed. Krause

Am 12. Februar: 12 Uhr am Pegelstand 0,62 m. — Wind: N. Stärke: 5. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 13. Februar:

Wolkig, meist trocken und wieder kälter bei mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 12 Februar.

Morgens 6 Uhr: + 2,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 2,1, mittags 12 Uhr: + 2,1, nachmittags 3 Uhr: + 1,2, 6 Uhr abends: 0.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 12. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, später etwas aufklarenden, südwestlichen Winden herrschte gestern tagsüber trockenes, ziemlich heiteres Frostwetter. In der Nacht traten bei abnehmendem Frost überall starke Bewölkung und Schneefälle ein. In Deutschland war es heute früh im Nordwesten bei schwachen Winden aus westlichen Richtungen wolkig oder trübe, vereinzelt mit Schneefällen. Nur im Süden besteht das Frostwetter fort, während im übrigen die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes liegen. Während sich das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa weiter zurückgezogen hat, ist das Tiefdruckgebiet von Skandinavien nach Finnland fortgeschritten. Es erstreckt sich aber noch in einem Ausläufer nach Mitteldeutschland. Das Hochdruckgebiet über Großbritannien hat sich über Skandinavien und südwestlich ausgebreitet. Niederschläge fielen in Frankreich, Nord- und Mitteldeutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	Schnee	—1	0,2	Hamburg	klar	1	2
Insterburg	„	—2	1	Berlin	bedeckt	0	2
Tilsit	bedeckt	—1	1	Breslau	wolkig	—3	1
Marggrab.	„	—4	0,2	München		—3	0
Ortelsburg	„	—3	0,2	Haparanda	heiter	—11	0
Osterode	Schnee	—3	1	Wien	Nebel	—4	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 12. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 781 Irland, 770 Südosteuropa. Tiefdruckgebiet 753 Finnland — Wind und Wetter: Nordsee schwache Nordwinde, heiter, Ostsee schwache Nordwestwinde, trübe, morgen mäßige Nordwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	771,6	N.	4	heiter	+ 3	
Sylt						
Swinemünde	764,5	NW.	3	bedeckt	+ 2	Seeg. bewegt
Rügenwaldermünde						
Memel	769,3	N.	3	wolkig	+ 3	
Skagen						
Kopenhagen	763,7	NNO.	6	halb bed.	+ 2	
Wisby						
Stockholm						

Für den durch Brandunglück schwer geschädigten Arbeiter **Johann Ulpinnis** (s. d. Bitte in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:

Gesammelt aus dem Hause Mühlenstr. 21 16 Mk.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Exp. des „Mem. Dampfb."

Anzeigen

Als Verlobte empfehlen sich

Helene Führer
Friedrich Remse

Memel, d. 13. 2. 1921.

Heute Oratorienverein
Montag 1/,7 Uhr: Frch.

Krieger-Verein Memel.

Heute ordentl. Hauptversammlung 7 Uhr im Schützenhaus, Zimmer links.

Zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Verband der deutschen Buchdrucker Ortsverein Memel.

Sonntag, den 13 Februar im grossen Schützensaale

21. Stiftungsfest

bestehend in **Gesangs- u. humor. Vorträgen, Theater und Tanz.**

Einlaß 4 Uhr. Beginn 5 Uhr. Eintritt 7 Mk., inkl. Billettsteuer.

Eintrittskarten sind an der Abendkasse erhältlich.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Wochenspielplan v. 13.-20. Febr. 1921.

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Kindervorstellung zu halben Preisen: **Aschenbrödel oder der goldene Pantoffel,** ein Märchenspiel in acht Bildern von Görner.

Abends 7 1/, Uhr: Neuheit. **Was werden die Leute sagen?!** Lustspiel in 3 Akten von Impekoven und Schwartz.

Montag: Geschlossen.

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: 20. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Neu einstudiert. **Sappho,** Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Mal. **Zapfenstreich.** Drama in 4 Akten von Adam Beyerlein.

Donnerstag: Geschlossen.

Freitag, abends 7 1/2 Uhr: 20. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstud. **Glaube und Heimat,** die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.

Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: Zum 3. Male. **Was werden die Leute sagen?!** Lustspiel in 3 Akten von Impekoven u. Schwartz.

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Kindervorstellung zu halben Preisen. **Aschenbrödel oder der goldene Pantoffel,** ein Märchenspiel in 8 Bildern von Görner. Abends 7 1/2 Uhr: **Glaube und Heimat,** die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.

Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11—1 und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marta** mit Zollbetr.-Assistent Herrn **Paul Packschies** zeigen ergebenst an

Hermann Baumgardt nebst Frau.

Memel, d. 13. Februar 1921.

Marta Baumgardt
Paul Packschies
Verlobte.

Ihre Verlobung geben bekannt

Lina Huse
Henry Bluhm

Memel, im Februar 1921.

Ihre Vermählung geben bekannt

Leo Palaszk u. Frau Gertrud, geb. Willumeit.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung sagen herzlichsten Dank

Leo Palaszk u. Frau Gertrud.

Am 11. Februar 1921, 5 1/, Uhr nachmittags, ist unsere liebe Mutter und Großmutter

Caroline Krumm,

geb. Jungblut,

im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Alle, die der Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind hiermit herzlich eingeladen.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, den 14. Februar 1921, 7 1/, Uhr abends, im Saale **Fischer's** Weinstuben **Vortrag** des Herrn Rabbiner **Dr. Lazarus,** hier:

Ein lachender Dichter des Judentums.

Mitglieder u. Angehörige frei. Nichtmitglieder 1 Mk.

Der Vorstand.

M. T. V.

Spiel-Abteilung.

Montag, d. 14. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr:

General-Versammlung

bei **Gose, Alte Sorgenstraße 1.**

Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung bekanntgegeben.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

V. K. A.

Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel, E. V.

Montag, den 14., abends 6 1/2 Uhr, im Schützenhause

Hauptversammlung

für sämtliche Gruppen.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu den Tarifvorschlägen des Arbeitgeberverbandes.

Die **Wichtigkeit** der Tagesordnung **macht es jedem Mitgliede zur Pflicht,** dieser Versammlung beizuwohnen.

Der Vorstand.

Alle Tabakhändler des Memelgebiets

werden gebeten, zwecks Gründung eines Vereins und Wahrnehmung ihrer Interessen am **Sonnabend, den 19. Februar,** abends 7 1/, Uhr, im **Preuß. Hof,** Polangenstraße, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Einberufer.

Apollo-Lichtspiele

Heute ab 2 Uhr, morgen ab 4 Uhr:

Fern Andra als

Tänzerin von Dschiapur

Schauspiel, 6 Akte u. a. indischer Flammentanz.

Wanda Treumann in:

Oberst Chabert,

Abenteuer-Drama, 5 Akte.

Leo Peukert als

Professor Rehbein und der Meisterringer

Lustspiel, 3 Akte, Lachen über Lachen!

Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele

Heute ab 2 Uhr, morgen ab 5 Uhr

Die neueste Sensation

Die Dame in Schwarz,

Joe Deebs-Detektiv-Erlebnis, 4 Akte.

Ellen Richter in:

Fürstin Woronzoff

grosses russisches Sittenbild, 6 Akte.

Glücklich entlobt,

Lustspiel, 3 Akte.

Rübezahl

Märchen in 5 Teilen von Rübezahl, dem Elfchen und der Buschgrossmutter

Der Herr der Berge Rübezahl: Paul Wegener.

Jugendvorstellungen

Demnächst **Urania.**

Schmiede-Innung Memel.

Zu dem am **26. d. Mts.,** ab 7 Uhr in **Königswäldchen** stattfindenden

Winterfest

werden die Innungsmitglieder mit ihren Familien hierdurch eingeladen.

Eintrittskarten und nähere Auskunft erteilt

Karl Gellschat,
Hospitalstr. 6.

Bahnhofswirtschaft.
Heute Fleckessen.

Kaufhaus Robert Waller

Marktstraße 10/11.

Bitte die Fensteranslagen zu besichtigen.

Aus neuen Eingängen

zu bedeutend billigeren Preisen

offeriere

Anzugstoffe in allen Preislagen.
Paletotstoffe in allen Preislagen.
Kleiderstoffe in modernsten Farben.
Seiden- und Voilestoffe in modernsten Farben.
Ein Partieposten Anzug- u. Kleiderstoffe, Reste und Restbestände sehr, sehr billig.

Bitte die Fensteranslagen zu besichtigen.

Kaufhaus Robert Waller

Marktstraße 10/11.

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag **Montag**

Die Kwanon von Okadera

Nach dem gleichnamigen Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung" von **Ludwig Wolff.**

Werner Krauss — Marija Leiko
Ernst Gronau — Lil Dagover
Paul Morgan — Alina von Mielewitz

Hagenbeck-Film

Die Löwenjagd

Karlchen-Lustspiel

Karlchen hypnotisiert.

Sonntag 2 1/2, 5, 7 1/2 **Montag** 5, 7 1/2

Freitag, d. 18. Februar, im grossen Saale des Schützenhauses

Ivo Puhonny's

»» Künstler-Marionetten-Theater ««

Direktion Ernst Ehlert

Nachmittags 5 30 Uhr *Otto Eichrodt's Märchenspiel:* *Schülervorstellung*

„Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich"

Abends 8 Uhr

„Dr. Faust, der grosse Nekromantist"

Der Vorverkauf für beide Vorstellungen beginnt am 14. d. Mts. Karten für die Schülervorstellung zu Mk. 6.00, 4.00, 2.00; für die Abendvorstellung zu Mk. 10.00, 7.00, 4.00 in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Anzeige!

Die ersten **Frühjahrs-Neuheiten** in **Damenmänteln u. Jackenkleidern** sind eingetroffen.

Ich bringe wie vor dem Kriege nur wirklich elegante und gute Konfektion und bin durch meine Auswahl in der Lage, jedem Geschmack zu entsprechen.

Marcus Millner, Memel

Fleischbänkenstrasse 2.

Apotheken-Dienst.

Sonntags- u. Nachtdienst für die Woche: Schwarze Adler-Apotheke u. Kronenapotheke.

Achtung! **Achtung**

Herrenschuhe befohlen 42,50, Damenschuhe 32,50 nur Handarbeit

K. Schulz, Luisenstraße 3.

Sonderangebot!

Wir bringen in dieser Woche einen Posten

Trikotagen (Pelztrikot), Unterzüge für Kinder, Pelzhemden und -Hosen, Damen- und Herren-Mäntel

besonders billig zum Verkauf.

Richard Rudat, Inh. Meyer & Griego.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Beubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (2 Beilagen)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 37. 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonntag den 13. Februar 1921

Das Soziale im Turnen, Spiel und Sport

Von Annemarie Friedheim

Preisaufsatz 1920

des Deutschen Reichsschutzverbandes für Leibesübungen.

ielt im Wettbewerb 1920 um den besten Werbeaufsatz den ersten Preis von 400 Mark.

ächste Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers und Geistes, bindende Harmonie, ist das Ideal, an dessen Verwirklichung Turnen, rt und Spiel arbeiten. Leibesübungen treiben, ganz gleich welcher heißt daher ein allen Ausübenden gemeinsames Ideal im Herzen en, nach körperlicher Vervollkommnung streben, heißt gemeinsame it leisten, heißt gleiche Liebe für die Schönheiten und Segnungen Sports und Freude an den Erfolgen empfinden. In heißem ampf um die Siegeslorbeeren ringen, heißt Kraft an Kraft, len an Willen, Können an Können messen, ist gleiches Denken, len und Wollen, ist edelstes gemeinsames Erleben!

emeinsam empfundenes Erlebnis zwingt die fremdesten Seelen mmen, gleiches Streben läßt nach dem Wettkampf Gegner Freunde läßt die Herzen in treuer Kameradschaft und Begeisterung glühen sprühen und schmiedet und schweißt sie zusammen zu gleichem it, gleicher Gesinnung, zu stahlhartem Trotz gegen feindliche Mächte

urner- und Sportgeist schlingt ein festes Band um alle Gleichnnten, sie umschließend zu einer eigenen Gemeinde. Gefestigt ungeschriebene, nur unauslöschlich in ihre Herzen eingegrabene liche und ethische Gesetze, zieht wie ein roter Faden durch ihr es Tun der Wahlspruch: Stähle Deine Kraft und meistere Deinen len, verlaß Dich nur auf Dein Können, so öffnet sich Dir jedes zu Freiheit und Glück im Leben.

reiheit und Glück! Sind das nicht Dinge, die jeder sich wünscht, die doch nur einigen Auserwählten beschieden zu sein scheinen? , nicht nur wenigen Bevorzugten sind diese höchsten Güter in ichkeit zugänglich, sie sind weder mit Gold käuflich noch durch Beung zu erlisten, sie sind für alle erreichbar, auf einem für alle gbaren Wege:

Denn Leibesübung stählt Kraft und Energie, Leibesübung bringt lebhafte Bewußtsein, daß Entschlossenheit und Ausdauer, wurnd in körperlicher Tüchtigkeit, ureigenstes Können, basierend auf nem und hartem, selbsterzogenem Willen, keine Hemmungen noch dernisse kennen. Leibesübung schafft das Frohgefühl, durch eigene aft im Leben seinen Mann zu stehen, biegt den Rücken nicht r vor Reichtum, Titeln und Würden, schafft stolze, innerste bhängigkeit, Glück und Freiheit, schafft höchste Achtung allein vor ener Leistung, vor Arbeit!

Gilt doch beim Schwung ums Reck nicht ein gefüllter Geldbeutel, Kraft und Energie, nur ureigenstes Können. Am Start haben nflußreiche Verwandte keine Stimme, keine „Beziehung“ nützt, nur serner Wille entscheidet den Sieg. Lächerliche Phrasen sind blaues t und vornehme Allüren bei steilabsausender Skifahrt, beim ung vom Turm in die nasse Tiefe, ureigenster Mut allein schafft Kein auf Macht und Rang pochendes Recht auf Bevorzugung gilt Rennachter oder beim fröhlichen Spiel, nur Unterordnung unter Mitruderer und Gleichstellung mit den Mitspielern ermöglicht ein monisches Gelingen. — Ob Mann, ob Weib, ob Arbeiter oder er, ob Minister oder Straßenfeger, auf grünem Rasen, an em Felsenhang, auf blitzendem Schnee, in den schäumenden Wellen nur der nackte Mensch, sind alle gleich.

Durchwirkt von Leibesübung, erfüllt von Sport- und Turnergeist, mag das Leben, nicht nur jedes einzelnen, nein, eines ganzen kes, sich zu wandeln, zu bessern, zu gesunden. Hinaus aus Kasten- und Parteigezänk, aus Glaubenshader und Besitzneid, hinaus dem tiefen Tal allzuwichtig genommener Alltäglichkeit, aus Werkdunst und Aktenstaub, aus künstlerischer Luft und hohlem Schein, rts zu sonniger Höhe, zu Licht, Luft, Jugendfrische, Spannkraft Frohsinn, zu schlichtem, edelstem Menschentum, empor zu des lismus höchstem Ziel, sozialem Ausgleich, führen

Turnen, Sport und Spiel!

Memelgau und Nachbarn

E. Königsberg, 12. Februar. (Priv.-Tel.) [Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz] sprach gestern in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei über die politische und wirtschaftliche Lage. Er gab zunächst eine Schilderung des politischen und wirtschaftlichen Druckes, den die neuesten ungeheuerlichen Forderungen der Entente auf Deutschland ausüben. Die Erklärung des einhelligen Beschlusses von Reichsregierung und Reichstag, diese Forderung auf keinen Fall anzunehmen, wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Um der Ernährungsnot zu steuern, müsse die landwirtschaftliche Produktion gehoben werden. Der Wiederaufbau Deutschlands sei nur möglich, wenn es der Regierung gelänge, die Arbeiterschaft zu gewinnen. Diese müßte aber den internationalen Spekulationen entsagen und sich darauf besinnen, daß sie eine deutsche Arbeiterschaft sei. In Bezug auf die Sozialisierung stehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß man nur an ihre Durchführung denken dürfe, wenn dadurch eine Besserung der finanziellen und Produktionsverhältnisse zu erwarten sei. Das Beispiel der Post und Eisenbahn sei aber wenig ermunternd. In Bezug auf die auswärtige Politik trat der Redner für die Herstellung möglichst guter wirtschaftlicher Beziehungen zu den östlichen Randstaaten, besonders Litauen, ein. Auf die Anknüpfung möglichst guter wirtschaftlicher Beziehungen zu Rußland müßte besonderes Augenmerk gerichtet werden. Für den Wiederaufbau im Innern sei eine starke Staatsautorität notwendig. Der Redner befürwortete dann das wirtschaftliche Dienstjahr und die nationale Ertüchtigung der Jugend. Der nationale Gedanke sei in der Jugend mehr als je zu Hause und das lasse erhoffen, daß unser Traum, noch einmal auf legalem Wege das Volkskaisertum zu erhalten, in Erfüllung gehen werde.

Kleine Chronik

[=] Der Gutsbesitzer Willi Gober aus Clausmühlen (Kreis Memel), früher in Swareitkehmen wohnhaft, hat das ehemalige Fritz Wendtsche Grundstück Tilsit, Fabrikstraße Nr. 50/51, für den Preis von 450 000 Mk. gekauft und übernommen.

[=] Dem in dem Hause Milchbuderlandstraße Nr. 36 in Uebermemel wohnhaften Kriegsbeschädigten, Techniker Carl Tummescheit, hat das Landesdirektorium zu Memel die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft erteilt.

In Königsberg stürzte anscheinend in angetrunkenem Zustand der etwa 25 Jahre alte russische Auswanderer Taifen Bielinski in einem Fremdenheim in der Vorderen Vorstadt aus einem Fenster des dritten Stockwerks in die Tiefe und wurde mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Er war dort mit anderen Russen einquartiert. Untersuchung ist eingeleitet.

Wie aus Königsberg berichtet wird, hat die Kleinsiedlungsgesellschaft Metgethen bei Königsberg ihre Bautätigkeit eingestellt und die Bauhandwerker entlassen, weil es ihr nicht gelungen ist, die erste und zweite Hypothek auf die Gebäude zu bekommen und der Magistrat in Königsberg sich nicht entschließen konnte, zur Fertigstellung der Gebäude den erforderlichen Zuschuß von 12 000 Mark je Wohnung zu gewähren. Die 70 Wohnungen werden also unvollendet stehen bleiben.

Auf der Suche nach geheimen Branntweinfabriken stieß in Jakobstadt (Kurland) die Polizei in der Stadt auf eine Räuberbande, von deren Mitgliedern zwei im Kampfe erschossen und ein dritter, Sidorow, verwundet wurde. Die Bande hat die ganze Umgegend unsicher gemacht.

Sulfitsprit und Methylalkohol

Von hiesigen Spritinteressenten waren wir dieser Tage auf einen Artikel der Zeitschrift „Destillateur- und Likörfabrikant“ aufmerksam gemacht worden, da er „in Anbetracht der Versuche der hiesigen Zellulosefabrik, Spiritus zu Genußzwecken herzustellen, interessiere“. In dem Artikel, der inzwischen in der Memeler „Volksstimme“ zum Abdruck gelangt ist, heißt es:

„Im märkischen Bezirksverein Deutscher Chemiker sprach Professor Dr. Pringsheim-Berlin über „Spiritus aus Holz“. Während der Kriegszeit gewann das Problem, Spiritus aus Holz, statt aus Kartoffeln zu gewinnen, große Bedeutung. Auch heute herrscht in Deutschland noch der größte Mangel an Alkohol, der für die Industrie ganz unentbehrlich ist. Es wäre sehr erfreulich gewesen, wenn der Vortragende hätte berichten können, es habe sich durch die Kriegsarbeit erwiesen, daß die Versuche, Sägespäne in Spiritus zu verwandeln, zu einem vollen Erfolg geführt hätten. Das ist aber keineswegs der Fall. Man kann durch Einwirkung von Säuren unter gleichzeitiger Anwendung von Druck einen Bestandteil des Holzes, die Zellulose, in Zucker verwandeln und den Zucker dann zu Alkohol vergären. Man erhält dann durchschnittlich aus 100 Kg. Holztrockensubstanz nur etwa 6 Liter Alkohol. Die Schilderungen Pringsheims von diesen Arbeiten unter der Aegide des Kriegsausschusses für Ersatzfutter waren nicht nur wissenschaftlich-technisch interessant, sondern auch gleichzeitig ein wertvoller Beitrag für die Arbeit der Kriegswirtschaft, wo es auf Rentabilität nicht ankam. Auch heute noch ist eine Holzspiritusfabrik im Betrieb, aber der Betrieb ist nur möglich, weil das Monopolamt in der Lage ist, den Holzspiritus zum Auslandsspritpreis zu bezahlen. Auf eine Frage nach dem Reinheitsgrade des Holzspiritus, die Dr. Cohn stellte, erwiderte Pringsheim, daß immer mit einem Gehalt an Methylalkohol zu rechnen sei. Da der Genuß von Methylalkohol die Erblindung herbeiführen kann, sei jedenfalls der Holzspiritus nur technisch, aber nicht als Genußmittel verwendbar. Das Ergebnis von Vortrag und Aussprache läßt sich dahin zusammenfassen, daß selbst dann, wenn man die Rentabilität außer acht läßt, der augenblickliche Stand der Gewinnung von Spiritus aus Holz recht ungünstig ist, daß wir also allen Grund haben, die anderen Wege, die zur chemischen Gewinnung von Spiritus führen, nachdrücklichst zu fördern, denn an der Notwendigkeit, die Kartoffel im weitesten Maße der Volksernährung zuzuführen, wird niemand zweifeln.“

*

Zu diesem Artikel geht uns folgende Zuschrift der hiesigen Zellulosefabrik zu:

In Nr. 36 der „Volksstimme“ ist ein Artikel: „Spiritus aus Holz“ enthalten, der einseitig und irreführend ist und dringend der Ergänzung und Aufklärung bedarf.

Das Verfahren, Spiritus aus Holz durch Behandlung mit Säuren zu gewinnen, hat mit der Herstellungsweise von Sprit in den Zellulosefabriken nichts zu tun.

In den Zellulosefabriken wird durch Kochen des Holzes mit Bisulfitlauge (schweflige Säure) Zellstoff gewonnen, indem die Inkrusten des Holzes sich lösen und reiner Zellstoff als unlöslich zurückbleibt. Das Holz wird gewissermaßen extrahiert und dieses Extrakt enthält eine Menge wertvoller Zuckerstoffe, wie sie bekanntlich in vielen Pflanzen vorkommen. Die Zuckerstoffe, die in dem zurückbleibenden Extrakt enthalten sind, werden genau wie in den übrigen Brennereien durch Hefe in Gärung versetzt und der gebildete Alkohol abdestilliert. Der so gewonnene Sprit wird zum Unterschied von Holzspiritus Sulfitspiritus genannt.

Was die Reinheit des Rohspiritus anlangt, so wird der Methylalkohol, wie er in der Natur in vielen Pflanzen und Früchten vorkommt, fast restlos durch besondere Einrichtungen abgeschieden.

Unterwirft man diesen Rohspiritus einer Rektifikation, so gelingt es ein Produkt herzustellen, das praktisch völlig frei von Methylalkohol ist und als Trinkbranntwein ebensogut verwendbar ist, wie Melassespiritus.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß Methylalkohol in den Destillaten aller vergorenen Fruchtsäfte vorkommt. Nach einem Artikel in der Zeitung für Untersuchung von Nahrungsmitteln enthalten Destillate aus folgenden Früchten auf 100 Teile Alkohol:

bei schwarzen Johannisbeeren	über	2%	Methylalkohol
„ Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen	„	1%	„
„ süßen und sauren Kirschen	„	0,5—1%	„
„ Aepfeln	„	0,2—0,3%	„
„ weißen und blauen Trauben	„	0,03—0,6%	„

Spuren von Methylalkohol sind ferner in jedem Weindestillat festzustellen. (Chem. Zentralblatt 1903). Das gleiche gilt für Trinkbranntweine, gleichgiltig welcher Herkunft und Reinheit.

im. Auktion
woch, den 16. Februar er., vorm. 11 Uhr, straße 3 (alte Reit- über:
Schlafzimmer-Einrichtungen (1 Nußbaum, Eiche), je 2 Bettgestelle, Nachttische, 1 Waschtisch Marmor, 1 Schrank, Spiegelkommode, 2 Stühle, Salon-Einrichtung, 1 Sofa, gr. Sessel, 4 kl. Sessel, Tisch, 1 Bücherschrank, Damenschreibtisch, 2 Hocker, dem Kommoden, Garderobenständer, Gold-, Garderobenspiegel, bretter, Salonspiegel, kronen, rotes Plüsch-, kl. Tischchen, 1 Satz u. 1 Sprechautomat Platten, alles fast neue schaftliche Möbel.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

endversammlung fällt aus. Kom. Arb. Jugd.

Jeden Sonnabend
kuchen
Pfannkuchen
Marzipanhörnchen
E. Matzat, Mühlentorstr. 8.

Achtung! Landwirte!
merarbeiten, An-, und Reparaturen von tüchtigen Zimmer- ausgeführt. Anfragen Kaufmann Haeske, marft.

meinem **Handarbeits-kursus** sich noch Damen be-. Meldungen 10—11 erb. Näh. in der Bl.

Plätterin t sich in und außer Hause. Zu erfragen in Exp. d. Bl.

gründlichen **ion-Unterricht**
H. Fre.muth, markt 18—19, 1 Tr.

Männer-Turnverein E. V.
gegr. 1861.
Sonnabend, d. 26. Februar, abds. 7½ Uhr,
Winterfest
im Schützenhaus.
Turnerische Darbietungen, Tanz.
Der Vorstand.

Victoria-Saal.
Heute Sonntag
Maskenball-Nachfeier.
Eintritt 6,— Anfang 7 Uhr
(Verstärktes Orchester).

Waldschlößchen.
Heute im festlich dekorierten Saal:
Maskennachfeier.
Maske nicht erforderlich.

Achtung! Gr. Tauerlauken. Achtung!
Heute Sonntag:
Kappenfest-Nachfeier.
Saalpost, Konfettischlacht.
Zum Kaffee gutes Gebäck. Alle Räume gut geheizt.
Es ladet freundlichst ein
O. Toffeleit.

Sonntag, den 13. Februar, nachm. 4 Uhr
großes Tanzkränzchen
in
Kl. Tauerlauken
mit humorist. Vorträgen. Auf der Dange gute Eisbahn.
Es ladet ein Fr. Danull.

Ich habe mich in Schmelz im Hause der Luisenapotheke als
prakt. Arzt
und Kassenarzt niedergelassen.
Bis zur Fertigstellung meiner Wohnung halte ich meine Sprechstunden (Vorm. 8—10, Nachm. 4—5) im Hause gegenüber der Apotheke. Außerhalb der Sprechzeit bin ich im Apothekenhause, Tel. 517 (Luisenapotheke).
Dr. med. Hans Steffen.
Erste Sprechstunde Montag, 7. 2.

Regelmässige Schiffsverbindung
für den
Passagier- u. Frachtverkehr
Libau - Memel - Pillau - Danzig und Stolpmünde.
D. „Bornholm“
für Passagiere und Güter wird voraussichtl. Dienstag abend nach Danzig u. Stolpmünde expediert.
Anmeldungen erbittet:
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Memel.
Telephon 123, 419. :: Telegr.-Adr. Grossmann.

Heylandt
Gesellschaft für Apparatebau m. b. H.,
Berlin-Mariendorf, Burggrafenstr. 1.
Autogene Metallbearbeitung. Brenner, Ventile, Zubehörteile. Vollständige Anlagen zur Erzeugung von
Sauerstoff, Stickstoff, Flüss. Luft.
Vertretungen in Rotterdam, Stockholm, Wien, Budapest, Bukarest, Zürich, Paris, Barcelona, Madrid, Lissabon, London
Vertreter in Königsberg: Techn. Büro Bernhard Klett, Albrechtstr. 21. Tel. 4678.

Junger Mann sucht zweimal wöchentlich Unterricht in französischer und englischer Sprache. Offerten mit Preisangabe unter 837 an die Exp. d. Bl. erbeten.

W. G. & A. P.
werden gebeten, Sonntag, den 13. 2. nicht 3 Uhr sondern 4 Uhr zu erscheinen.
Am A. Th.
G. & F.

Erklärung.
Die gelegentlich des Holzverkaufstermins in Schwarzort am 1. Februar gegen die Beamten öffentlich ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.
Franz May, Rentier.

Leicht-Lungenkranke
Sanatorium
Blitzengrund
bei Görbersdorf i. Schles.
— Winterkuren. —

Werke des Dichters
BRUST
(Heydekrug)
empfiehlt
NEUBUKU
J. G. Schmidt, Libauerstr. 21

2 kl. Stadtgrundstücke
zu verkaufen. Preis 21 000 und 24 000 Mk. Zu erfragen bei Schurwin, Wiesenstr. 24 a, u. r.

Grundstück.
8% verzinslich, verkäuflich. Off. u. 834 a. d. Exp. d. Bl.

Grundstücksverkauf
auf Schmelz, Mühlenstraße. Massives Wohnhaus, Stallungen, Garten und 3 Mrg. Ackerland, worauf 3 Scheffel Roggen ausgesät sind.
Nähere Auskunft erteilt
Redwalk, Schmelz, Mühlenstr. 72.

Fahrradgummi
(Continental)
frisch eingetroffen.
Zoeke, Memel.

Zu verkaufen:
Blauer Stoff zum Anzug, 1 Kutawayanzug, 1 Sommerpaletot, 1 Jakettanzug, 1 bl. seidener Damenmantel.
R. Hennig, Gartenstr. 6.

3¼ m bräunl. Herrenanzugstoff preiswert zu verkaufen
Hospitalstraße 20.

1 Winterpaletot
bill. z. verk. Junkerstr. 13, 1 Tr.

Umständehalber zu verkaufen: 1 br. Paletot für 150 Mk., 1 feldgr. Paletot u. 1 schwarzer Paletot mit Sammetkragen, wie neu
Breite Str. 28 I.

Ein gutes grünes **Plüschsofa** u. Sofatisch zu verkaufen
Neumann, Mühlentorstraße 44 c.

Fahrrad mit Freilauf
zu verkaufen. Daselbst rassereines tragendes Riesenkaninchen zu kaufen gesucht.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Schuhmacher-Nähmaschine,
fast neu, steht zum Verkauf. Offerten unter 843 an die Expedition dieses Blattes.

Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu verkaufen
Bommels-Vitte 125, an der eisernen Bake.

Regulator, Wandspiegel, Gaslampen, Petroleumlampe, div. Küchengeschirre und 2 Koffer, zu verk. Kettenstraße 1.

Zu verkaufen:
Ein guterhalt. Kinderwagen. Zu erfragen bei Bartsch, Junkerstraße 10.

Jagdgewehr u. junger undressierter Jagdhund (reinrassig) zu verkaufen.
Schule Kunken-Görge b. Dt. Crottingen.

Ein Krankenfahrstuhl
billig zu verkaufen
Holzstraße 14

Gut erhaltener Kinderwagen
mit Gummibereifung steht zum Verkauf
Bommelsvitte 87.

2 Räder, 1 Achse mit Feder, eignet sich zum Gig, 1 Handwagen, 1 Wringmaschine zu verkaufen.
Holzstraße 20.

Achtung!
2 junge Arbeitspferde, 5- und 7jährig, 5 Fuß 3 Zoll und 5 Fuß groß, stehen zum Verkauf
Schmelz, Haffstraße 16.

Kuhkalb,
schön geformt, zur Zucht, hat zu verkaufen
Kuhnke, Bachmann bei Memel.

10 neue Fensterköpfe
mit Vorsatzfenster stehen zum Verkauf bei
J. Petereit, Libauerstr. 20.

Großer weiß u. braun gefleckter Hund eingefunden. Halsband der Name „Myd“ eingezeichnet. Amt Prökuls angemeldet. Gegen Unkosten abzuholen Bressau, Oberförsterei Klooschen.

Betreffs Heilung ohne Gifte bei
Syphilis
lese man: „Ein vergessenes Heilmittel“. Von einem Geheilten. Unzählige Danksagungen. Zu beziehen für Mk. 5.— verschl., portofrei.
Sanitats-Verlag, Abt. 77, Charlottenburg 5

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.). Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 258 (Bez. Frankfurt, Oder)

Kranke Frauen
erh. unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Weissfluss, Schwächezuständen. Rückporto erbeten. Frau Bertha Koopmann, Berlin 35, Potsdamer Strasse 104.

Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel

Telephon 123. 145. 167. Bahnschalter 419.

in Kowno Grossmann & Co., in Bajohren Lasdun & Pomeranz.

Telegramm-Adr. „Grossmann".

Reisebüro	Paketfahrt	Schiffahrt	Versicherung	Möbeltransport
Schiffspassagen nach allen Weltteilen Vertretung des **Norddeutschen Lloyd** Eisenbahnfahrkarten Bettkarten Fahrscheine für die Dampfer „Grüssgott", „Nymphe", „Boraholm".	**Beförderung** von **Paketen und Gepäck** von und zu allen Dampfern auch innerhalb der Stadt.	See- und Binnenschiffahrt Schiffsbefrachtung — Schiffsklarierung Regelmässige Linien nach Libau—Danzig—Stolpmünde—Swinemünde. **Spedition** Internationale Transporte Sammelverkehr **Spezialverkehr nach Litauen u. Lettland** Bahnspedition Massenumschlag — Fuhrtransporte.	**Generalagenturen:** Allgemeine Versich.-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden „Securitas" Bremer Allgem. Versicherungs-Gesellschaft.	**Stadtumzüge** **Ferntransporte** in geschlossenen Möbelwagen **Ueberseetransporte** Sammelladungen nach Königsberg u. Berlin.

Preisabbau
ERZIELT

Anhydat
Sohlen-Leder

Anhydat ist echtes Leder
Anhydat hält zwei- bis dreimal solange wie lohgares Leder
Anhydat ist schwarz — nicht grün
Anhydat ist wasserdicht!

Wer sein Schuhwerk verbilligen will, verlange

Anhydat-Sohlen

Alleinige Fabrikantin: **Anhydat-Leder-Werke A.-G., Hersfeld**

Vertreter und Hauptlager: **Wenck & Neukircher,** Berlin C., Neue Friedrichstrasse Nr. 9/10. ‖ Niederlage: **Leo Krulle** Lederhandlung. **Memel.**

Schlager! Schlager!

Der Brand von Memel

Die Zigarre zu einer Mark
zu haben im
Zigarrengeschäft „Crescent",
Ecke Rossgarten-, Libauerstr.

---

1 Lokomobile
fahrbar, 28/33/39 PS, 1915 erbaut, 10 atm.
1 Lokomobile
fahrbar, 23/30/38 PS, 1902 erbaut, 10 atm.
1 Schlittengatter
doppelt, 800 mm Durchm., sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen.
W. Dingfelder
Heydekrug.

Kräuter
juckend. Hautausschlag wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Kräuter-„Pura" geheilt. Gebrauch ohne Berufsstörung. Begleitend „Luna" Blutreinigungstee Pack. Mk. 3,50 u. 6,00. Allein echt durch
M. Pempe,
Adler-Drogerie
Libauerstr. 19.

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt **blendend weiße** Wäsche.
ersetzt die **Rasenbleiche.**
macht **Wollwäsche** locker und grillig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikantin: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Freiwillige
Brennholz- u. Strauchauktion.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., vorm. 9 Uhr
werden wir von unserem Einschlag im **Bartschen** Walde **Szutellen** einen Posten
Klobenbrennholz, Knüppel und 300 Haufen Strauch
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.

Leidereiter & Suhr,
Telephon 151 **Memel** Schlachthofstr. 2.

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen:
Laplata-Mais, Maismehl, Maiskleie, Ackerbohnen, Bohnenmehl, sowie Hühnerfutter,
alles erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstr. 12, Libauerstr. 28, Holzstr. 24.
Dortselbst ist prima
amerikanisches Weizenmehl
pro Pfund 5 Mark zu haben.
Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
M. Wald, Dampfmahlmühle
Telephon Nr. 24.

Erbsen
Wicken
Mais
Hafer
sehr billig zu haben bei
Rud. Wenskus, Memel, Libauerstr. 8.

Alle Sorten
Werkzeug-Maschinen

Verlangen Sie Lagerliste.

Wiesenheu
waggonweise und ausgewogen verkauft
Kunellis, Ziegelei Memel.

Kaufe
1 Waggon Heu u. 1 Waggon Stroh.
Angebote an
Gut Clauswaiten bei Crottingen, Tel. Crott. 6

Prima
Braunkohlen-Briketts
empfiehlt ab Lager und frei Haus
Kohlen-Import-Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel
Holzstr. 27 (Seemannsheim) Telephon 728.

In meinem wieder reichsortierten Lager finden Sie und können stets erhalten
Einzelmöbel aller Art
sowie ganze
Zimmer- und Kücheneinrichtungen.
Auf Lager nicht Vorhandenes wird nach den Wünschen der Auftraggeber sofort angefertigt und schnellmöglichst geliefert, sowie überhaupt sämtliche
Tischler- und Polsterarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung sofort ausgeführt.
Gleichzeitig bringe meine
Spezial-Abteilung
für Anfertigung von Stühlen u. Sesseln
in empfehlende Erinnerung.
A. Jackschies,
Sarg-, Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb,
Betrieb: Baderstr. 10 Verkaufsräume: Baderstr. 3
Telephon 761.

Geschlechtsleiden
aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel. Jahren sich gut bewähr. **Timm's Kräuterkuren,** o. Spritzen, o. Quecks. und o. Salv., o. Berufsstör. Viele Dankschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1.50 versendet diskr.
Dr. H. M. Rauelser,
Hannover, Braunschweig. Str. 2.

Knabenhosen und Sweater
sowie gestr. Herrenhosen eingetroffen und verkaufe dieselben billigst. **C. Wabulat,** Neue Straße.

Blumen in großer Auswahl, sowie **Kränze auf Bestellung**
empfiehlt billigst
Gärtnerei Neumann, Veitstraße.

Eine grüne Plüschgarnitur
(2 Sessel, Sofa und Sofatisch) preiswert zu verkaufen
Holstraße Nr. 14.

Besuchen Sie mal uns!
Wir verkaufen preiswert:

Farin	1 Pfd.	6,00,
Zwiebeln	1 Pfd.	1,80,
Heringe, Matties	Stck.	1,00,
Reis	1 Pfd.	3,00,
Petroleum	1 Liter	7,50,
Schmalz	1 Pfd.	13,50,
Palmin	1 Pfd.	13,50,

Bonbons, Seife, Stel-Seifenpulver, Erbsen, Maisgries, Porzellankitt, Schokolade, Maschinengarn, sowie verschiedene andere Sachen zu billigsten Preisen.
Rugullis,
Luisenstraße 3, Keller.

Torpedo-Schreibmaschinen,
das neueste Modell, wieder am Lager.
Otto Zoeke,
Memel.

Ganz besonders preiswert aus neuen Eingängen:
Kleiderstoffe in reiner Wolle, **Blusenstoffe, Perkals** zu Oberhemden in schönen Mustern, **Bettbezüge, Einschüttung** etc.
Joseph Bergmann,
Grabenstr. 14/15.

Empfehle:
Frische Eier,

frische Butter	18 M.	pr. Pfd.
Palmin	14 „	„ „
Margarine	11 „	„ „
Farin	6 „	„ „

Maties Heringe 1 Mark das Stück, Fettseife und Seifenpulver u. Aepfel.
Garske,
Kl. Börsenstraße.

Achtung!
Eleganter Cutaway-Anzug, fast neu, Gehrock-Anzug, Ulster, 3 Jackett-Anzüge, neu, blaue Hose, Joppe, Kleiderhalter, 2 Reisepelze billig zu verk.
Schukat, Anferstr. 13.
Eing. Witwenstiftstr.

Damenhüte
werden prompt und sauber umgeformt.
Luise Schmäling,
Töpferstr. 14.

Prima amerikanisches
Weizenmehl
(First clear)
offeriert billigst ab Lager in Posten von 10 Zentner aufwärts.
Paul Schulz.

Telegramm
„Erolin"
bester
Schuhputz
Adolf & Emil Pohl
Engros Export
Fabrikation chemisch-technischer Artikel, Waschmittel,
Memel, Simon Dach-Strasse 9.

Ein Grundstück
bei Memel, an der Chaussee gelegen, mit massiven Gebäuden und 14 Morgen Land, ist für den Preis von 51 000 Mark zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Balzereit, Veitstraße Nr. 9.

Haus- und Plättwäsche
zum Waschen und Plätten nimmt an
Wasch- und Plättanstalt, Gr. Wasserstr. 11.

Brieftasche
mit Geld und Paß auf den Namen Schink lautend verloren. Um Rücksendung der Tasche und des Passes nach Mühlendammstr. 5—6 wird geb. Geld kann behalten werden.

Junge Wolfshündin,
schwarze Schnauze, auf den Namen „Cora" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Fritz Knopf, Ianischken, Hauptstraße 1.

Syphilis und Gonorrhöe
sind ohne Gifte heilbar. Wie schwere Fälle auch, weisbar schmerzlos und ohne Berufsstörung beseitigt wurden, sagt Prof. med. Ludwig in seinen Aufklärungsschriften über von der Syphilis, Gefahren und Folgeerscheinungen. „G" die akute und chronische Gonorrhöe für ℳ 2.60 in verschlossenem Umschlage zu beziehen durch Verlag
F. Kämpfer, Berlin S. W. 198, Blaucker Str.

Bettnässen
Befreiung garantiert bei Alter u. Geschlecht ausgeschlossen. Auskunft umsonst. Kurhaus Wohlfahrt Rünchen, Winthirstraße 33.

---

80 Kutschwagen
großes Lager neuer und gebrauchter aller Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gebrauchter Wagen. Pferdegeschirre, Utensilien, Reparaturwerkstätten. Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik Berlin NW6, Luisenstr. 47.
Königsberg i. Pr.
Holländerbaumstraße 8.
Jenisch & Sucker.

Offeriere
Ia Rohöl
konkurrenzlos billig.
Paul Werner, Königsberg i. Pr.
Rhesastr. 11.

Eine gute Milchkuh
preiswert zu verkaufen geg. eine andere eingetauscht.
Grüne Straße 1.

---

4 Schafböcke
ca. 1 Ztr. schwer und **gewaschene Wolle** verkauft
Stadt,
Clauswaiten b. Crottingen.

---

1 Zuchtstute und 1 Füllen
stehen zum Verkauf bei
Stanschus, C.-Wiedenfelde
bei Robkojen Kr. Pogegen.

Einen Posten Pfeifen u. Schnupftabak
verkauft
W. Kairies,
Kanterischken b. Jebsen.

Spazierwagen
ein- u. zweisitzig, Patentachsen, Polsterung, guter Beschlag u. Bremse, ohne Langbaum, elegante Bauart, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

1 Paar Schlittschuhe
echt vernickelt, neu, billig zu verkaufen
Skerswetat, Sternwalde.

Eine Feldbahn
steht zum Verkauf. Angebote unter B. rlaut. Sch. i. d. Exp. d. Bl.

Reisebüro Robert Meyhoefer

Memel — Börsenstr. 13, I. Stock

Telegramm-Adr.: Reisebüro. — Fernsprecher: 727, 711, 782.

Schiffspassagen

nach allen Erdteilen

Fahrkarten für die Passagier-Schnelldampfer-Verbindung

Memel-Libau jeden Dienstag u. Freitag per D. „Grenaa"
Pillau-Danzig „ „ „ „ „ D. „Nymphe"
Pillau-Libau jed. Mittwoch u. Sonnabend „ D. „Nymphe"

Seedienst Ostpreussen
Pillau-Swinemünde täglich

Annahmestelle von Auswanderern
Eisenbahnfahrscheine
Schlafwagenkarten
Reisegepäckversicherung
Passvisa
Uebernahme von Transporten
Auskunft in Reiseangelegenheiten

---

5 Sehr billige Wäschetage 5

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche

Oberhemden	Taghemden	Kinderhemden in allen Größen
Chemisetts	Nachthemden	Höschen in allen Größen
Kragen	Beinkleider	Erstlings-Wäsche
Nachthemden	Frisierjacken	Gummieinlagen
Taghemden	Nachtjacken	
Trikotagen	Beinkleider	

Winter-Trikotagen
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Wäschestoffe

Hemdentuche
Renforce
Linons
Jonisannatuche
Macotuche
Kovtale
Damaste
Bettdamaste
Bettzeuge
Bettdecken
Bettfedern
Daunen
Handtuchstoffe

Wäschestoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kaufhaus Robert Waller,
Marktstr. 10/11.

Die noch vorhandene

Winter-Konfektion

für Damen und Kinder

geben wir jetzt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Gebrüder Borchardt.

Ein Piano
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Großer Posten
Fundament-Steine
zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Pelzkragen und Mütze,
Bisam, zu verkaufen
Hohe Straße 22/23, 1 Tr.

Modenschau

SB C&E

In unseren Schaufenstern zeigen wir

Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen-Konfektion

S. B. Cohn & Eisenstädt
Inh. Ernst Hanff

Die noch vorrätige

SB C&E

Winter-Konfektion

wird zu

fabelhaft billigen Preisen ausverkauft

S. B. Cohn & Eisenstädt *Inh. Ernst Hanff*

Auktion

in Minge am 14. Februar findet **nicht** statt.
Luschnat, Gerichtsvollzieher.

Zuschneidekursus.

Sechswöchentlich. Anfertigung eigener Garderobe.
Beginn 1. März. Anmeldung rechtzeitig erbeten.
Frau **Skrandies,** Schneidermeisterin.
Große Wasserstraße 15.
Daselbst eine **Crepe de chine - Bluse** zu verkaufen

Erstklassiger Klaviertechniker

Konzertstimmer

eingetroffen.
Stimmt, repariert, poliert.
Sämtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. Adressen unter **841** a. d. Exp. d. Bl.

„Kappel"-Schreibmaschinen

mit allen Neuerungen, erstklassiges Fabrikat, sofort lieferbar.

Theodor Fizia
Libauerstraße 35. — Fernruf 523.

Sohlleder

in Hälften, sowie Sohlen-Ausschnitte und Flickleder zu billigen Preisen und

sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Lederhandl. **Gustav Pasenau,**
Libauerstr. 31.

Daselbst wird per sofort ein

tüchtiges Lehrmädchen

für die Steppererei eingestellt.

Prima weisses
Nähmaschinenöl,
harz- und säurefrei, offeriert
Otto Zoeke,
Libauerstraße 37 b.

Neu eingetroffen!
Glas-, Porzellanwaren
sowie **Geschenkartikel** zu bekannt billigen Preisen.
Bergmann,
Grabenstraße 14/15.

Leere Kisten

hat sehr billig abzugeben
Kaufhaus
Robert Waller.

An- u. Verkauf von gebr. Militär- und Zivilkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Ringen, Fahrrädern usw.
Schuhe werden prompt und preiswert **besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Ein Nußbaum-
Schreibtisch
wird zu kaufen gesucht: bei
H. Dehning,
Friedrich Wilhelm-Str. 19/20.

Photo-Apparat zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **831** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wer übernimmt
Jagdhund
in Pension und Weiterdressur?
Offerten unter **840** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Haarschmuck repariert
Tharann, Friseur, Libauerstraße Nr. 10/11.

Haarschmuck repariert
F. Hoffmann, Friseur.

---

2 gut erhaltene Plüschdecken
zu kaufen gesucht. Off. unter **838** an die Exped. d. Bl.

Aus eingetroffenem Waggon empfehlen wir

Gusswaren

für den Export:

rohe Grapen,
emaill. Grapen,
Bauchtöpfe,
Rand- u. Schmortöpfe,
Ofentüren,
Herdplatten,
Wagenbuchsen,
Roststäbe,
Rauchrohre,
Rahmenschieber.

Braun & Sturmhoebel,
Eisenwaren und Maschinen,
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Ia Baustückholz

aus soeben eingetroffener Ladung offeriert billig ab Lager

Laima,
Akt. Ges. f. Handel und Industrie, G. G. m. b. H.,
Grabenstr. 7. Tel. 760.

„Pascha" + + (Vollbluthengst)
„Sperber" (Stutbuchhengst)
decken vom 15. Februar.
Labrenz, Gedwill-Paul.

Achtung! Waldbesitzer!
Suche größere Mengen
Kiefern-Zaunpfähle
gerade, gesunde und glattästige Rollen von 10 cm Zopf aufw. stark und 2,15 bis 2,20 m lang.
Zahle bis 150 Mark pro rm frei Memel.
Gefl. Angebote unter **No. 785** an die Exped. d. Bl.

Bar Geld
von Mk 300 aufw. verleiht **Selbstgeberfirma** zu 6 % Zinsen bei beliebiger Ratenrückzahlung als **Darlehn, Kaution** 2c. d.
Frau Kaufmann Feyer, Königsberg Pr., Altstädt. Langgasse 47.
Tel. 3377.
Ausführl. Ausk. geg. Mk. 3.—

Geld
gibt schnell, diskret und bar bis 5 Jahre, Ratenrückzahlung.
West-Lützow, Berlin W 218, Winterfeldtstr. 8. Gegr. 1900.

Schneidermeister, Mitte der 30er, guter Charakter, forsche Erscheinung, 3 Kinder im Alter von 6—9 Jahren, Besitzer eines Hausgrundstücks, volle Wirtschaft, sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, **ein liebevolles Mädchen** für sich und seine Kinder bei

sofortig. Heirat.

Etwas Vermögen erwünscht; Schneiderin nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offerten, möglichst mit Bild, unter **809** an die Exp. d. Bl. erb. Diskretion Ehrensache.

Zwei hübsche, dunkle Damen, häuslich und solide, **wünschen die Bekanntschaft netter Herren** im Alter von 35—50 Jahren, in guter Lebensstellung, **zwecks Heirat.** Herren, denen an einem gemütlichen Heim gelegen ist, wollen Off. unt. **846** in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ernstgemeint.
Eine junge Kriegswitwe, dunkelblond, mit voller Wirtschaft, wünscht auf diesem Wege **einen Herrn kennen zu lernen zwecks späterer Heirat.** Offerten mit Bild unter **No. 836** an Expedition dieses Blattes.

Heirat! Verm. Damen w. gl. Heirat! Herren, auch ohne Vermögen, gibt Ausk. Frau **Deckert, Berlin NW. 5,** Perleberger Str. 18.

Memel!
à 3 Mk. alte u. neue u. à 1,25 Mk. zu kaufen gesucht
Angebote mit Preis an
Alfred Stahl, Heydekrug.

Stroh

kaufen
Otto Grossmann,
G. m. b. H.,
Polangenstraße 39,
Fernruf 123, 145, 167.

Messing-Wagenkapsel
verloren gegang. Wiederbringer erhält Belohnung.
Franz Frenkler,
Breite Str. 17.

Achtung!
Suche ein kleines
Geschäftsgrundstück
von sofort oder vom 1. April **mit freiwerd. Wohnung** zu kauf. Anzahlung in jeder Höhe. Off. unter **Nr. 837** an die Exped. d. Bl.

Sonder-Verkauf in Trikotagen und Strümpfen!

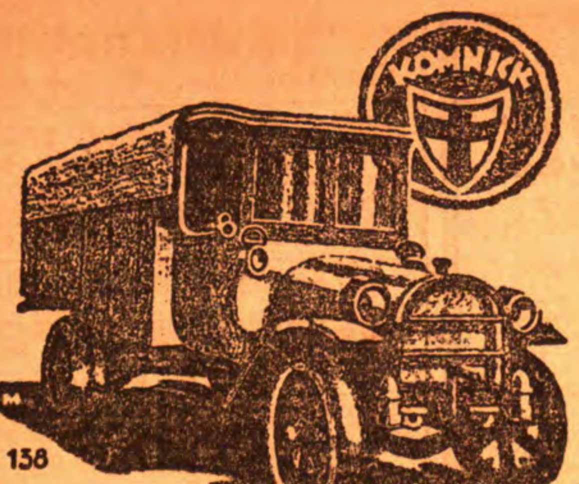
Um mit den Restbeständen in diesen Artikeln vor Beginn des Frühjahrs zu räumen, verkaufe zu sehr erheblich billigeren Preisen

Montag
Dienstag
Mittwoch

Warme Unterwäsche, Kinder-Trikots, Herren-Sweaters, Westen,
Kinder-Sweaters, Damen-Beinkleider, -Unterröcke,
Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren- und Damen-Handschuhe,
Herren-Socken, Kopftücher, große Umschlage- und Taillentücher.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Marcus Millner, Fleischbänken-Straße Nr. 2.



KOMNICK

LASTKRAFTWAGEN

AUTOMOBILFABRIK KOMNICK ELBING

WALDECK

„HERB“ und „SS“ (Saar-Sekt)
ist der NEUE DEUTSCHE QUALITÄTS-
SEKT! WALDECK & Co., ELTVILLE a. Rh.
Verkauf durch den Weinhandel.
Vertreter für das Memelgebiet: **OTTO SUDERMANN, MEMEL.**

Tinte

eigner Herstellung, in guter alter **„Friedensqualität“,** besonders geeignet für Schulen, Behörden und Büros. Die Tinte wird nach eigenem chem. geprüften Verfahren hergestellt, in schwarz, blau und rot.

Franz Naujokat,

Drogen- und Chemikalien-Abteilung.

Tel. 706. Marktstraße 2. Tel. 706.

Musik- Instrumente jeder Art, wie **Zithern, Geigen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Ziehharmonikas, Wiener Akkordeons, Cellos, Bässe, Pianos, Sprechapparate, Schallplatten, Saiten, Zithernoten** lief. preisw. u. gediegen

ODEON-MUSIK-HAUS

Stammhaus: Königsberg i. Pr., Französische Strasse 5.
Verlangen Sie gratis vom Stammhaus **unter Angabe, welches Instrument** für Sie in Frage kommt, Katalog **„M“** mit Preisliste über sämtliche Musikinstrumente oder Katalog **„P“** über Pianos oder Katalog **„A“** über Sprechapparate oder Katalog **„Sch“** über Schallplatten oder Preisliste **„S“** über Saiten oder Liste **„N“** über Zithernoten. — Zusendung gratis und franko.

Nächste Einkaufsstelle: Filiale Memel, Börsenstr. No. 7.

Ihre Frühjahrs- und Strohhüte

bringen Sie rechtzeitig zum

Modernisieren
Umformen und
Auffrischen

Neuanfertigungen von Uebergangshüten

werden nach den **neuesten Modellen** angefertigt.

Putz- u. Modewarenhaus

Theaterplatz

Inh. **Erich Schulz**

GEBRÜDER HEYE

G. m. b. H.

MEMEL

Töpferstr. 19. Tel. 677.

Zigarren!

Spezialmarken:

100 Pfg.: Der Brand von Memel in Kisten zu 50 Stück.
120 Pfg.: Hansastadt Memel in Kisten zu 100 Stück.
150 Pfg.: Lancet kräftig Emporium leicht in Kisten zu 50 Stück.
175 Pfg.: Hansa in Kisten zu 50 Stück.
250 Pfg.: Stapelhaus (AltMemel) in Kisten zu 50 Stück. Diner-Zigarre.

650 Pfg.: Graf Bernstorff in Kisten zu 25 Stück.

Unsere Spezialmarken liefern wir dauernd. Wir haben sie wegen ihrer ausserordentlich preiswerten Qualität durch eigene Namensbezeichnung geschützt.
Von Mk. 200.— an portofreie Lieferung.
Bei Barbezug in Originalkisten 5% Rabatt.

Die Zigarren sind **auch erhältlich** in unserem **Spezialgeschäft**

Crescent & Cie.,

Ecke Libauer-Rossgartenstrasse.

Weißblech in Kisten, Zinkblech, verzinktes Eisenblech

offeriert aus soeben eingetroffener Sendung billig ab Lager

„LAIMA“

Lit. Gen. für Handel und Industrie E. G. m. b. H.
Grubenstraße 7. Telephon 760.

Achtung!

Alle Sangesbrüder, die dem **K. A. G. V.** angehören, haben

Montag, abends 6½ Uhr,

zu erscheinen. Eine **wichtige Besprechung** findet statt.

Der Vorstand.

---

100 Mk. Belohnung

für die Wiedererlangung eines **halbgegerbten Fuchsfelles,** gestohlen am 9. d. Mts. vom Hause des Pächters **Trakis,** Charlottenhof.

Zweckdienliche Angaben zu richten an

Kriminal-Abteilung, Lehrerseminar.

Bekanntmachung Nr. 5.
Fahrplanänderung.

Von Dienstag, den 15. Februar ab wird auf den Strecken von Tilsit bis Memel und von Tilsit bis Laugszargen je ein weiteres Zugpaar für Personenbeförderung mit 2.—4. Kl. abgelassen, das nach folgendem Fahrplan verkehrt:

1. Personenzug Nr. 114, Memel ab 6⁰⁸ V., Carlsberg 6²⁰, Mitzken 6²⁹, Pröfuls 6⁴¹, Wilkieten 6⁵², Kukoreiten 7⁰², Szameitkehmen 7¹¹, Heydekrug 7²⁴, Jugnaten 7³⁷, Kugeleit 7⁴⁶, Mädewald 7⁵⁵, Stonischken 8⁰⁴, Jecksterken 8¹³, Pogegen an 8²³, ab 8⁴³, Tilsit an 8⁵⁹ V.
2. Personenzug Nr. 115, Tilsit ab 5¹⁸ N., Pogegen an 5³⁴, ab 5⁵⁴, Jecksterken 6⁰⁵, Stonischken 6¹⁶, Mädewald 6²⁵, Kugeleit 6³⁵, Jugnaten 6⁴⁶, Heydekrug 7⁰⁰, Szameitkehmen 7¹¹, Kukoreiten 7²⁰, Wilkieten 7³¹, Pröfuls 7⁴³, Mitzken 7⁵³, Carlsberg 8⁰⁴, Memel an 8¹⁵ N.
3. Personenzug 944, Laugszargen ab 6⁵⁰ N., Groeszpelken 6⁵⁸, Kampspowilken 7⁰⁵, Cullmen-Jennen 7¹², Gudden 7²⁴, Powilken 7²⁸, Pogegen an 7³⁵, ab 7⁵⁵, Tilsit an 8¹¹ N.
4. Personenzug 943, Tilsit ab 9⁰⁰ N., Pogegen an 9¹⁶, ab 9³⁶, Powilken 9⁴³, Gudden 9⁴⁸, Cullmen-Jennen 10⁰⁰, Kampspowilken 10⁰⁸, Groeszpelken 10¹⁴, Laugszargen an 10²¹ N.

Die Züge 115, Memel—Tilsit, verkehren an allen Tagen, die Züge 944, 943, Laugszargen—Tilsit, nur an Werktagen.

Königsberg (Pr.), den 7. Februar 1921.

Eisenbahndirektion.

Nicht übersehen!

Die Anhaltische Spar- u. Dahrlehnsgesellschaft m. b. H. vergibt Nebenverdienste.

Sie zahlt für eine kleine Tätigkeit bei gutem Erfolg bis zu 60 000 Mark und noch mehr. Herren und Damen jeden Standes können dieses übernehmen, da Kapital nicht erforderlich. Für ausführliche Druckschrift nebst anderen Unkosten bitte 5 Mark beifügen.

„Wilheta“
Generalvertretungs- und Vertriebsbüro.
Memel (Memelgebiet.)

Vertreter

von Apparatebauanstalt

gesucht.

Herren oder Firmen der technischen Branche, die Beziehungen zu Dampfkesselbesitzern haben, werden gebeten, Bewerbungen mit Referenzen unter **825** in der Expedition dieses Blattes aufzugeben.

Erste Großhandlung Schlesiens
für Lacke, Firnisse, techn. Oele und Fette, sowie Chemikalien sucht

Vertreter,

die über beste Beziehung zum Großhandel und zur Großindustrie
in den östlichen Randstaaten
bezw. Memelgebiet verfügen. Off. unter **F. 15** Anzeigen-Exped. **Tischler, Breslau I.**

Auslandsdeutscher,

anfangs 30 er. aus guter Familie, sprachkundig, beste Gesellschaftsformen, flotter Korrespondent und Verkäufer, sucht Stellung, würde evtl. Leitung einer Geschäfts-Filiale übernehmen. Offerten unter **839** an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiger Buchbinder

findet sofort dauernde, lohnende Beschäftigung.
Gebr. Siebert.

Verkäufer,

welcher perfekt große Schaufenster dekorieren kann, bei hohem Gehalt per sofort oder später gesucht.

Kaufhaus Robert Waller.

Schuhmachergesellen,
Laufbursche

und ein **junges Mädchen** zum Maschinennähen braucht

J. Grubert, Besohl-Anstalt.

Schüler der Altstädt. Schule sucht zum 1. April

Lehrstelle in einem Holzgeschäft.

Off. unt. **Nr. 830** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tücht., verh. Kutscher

wird per sofort gesucht. Offerten unter **824** an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling

stellen ein

Braun & Sturmhoebel,
Eisenwaren und Maschinen.

Lehrling für Zahntechnik

von sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter **842** an die Exped. dieses Blattes.

Jungen

zum Kesselreinigen gesucht

Städt. Schlachthof.

Wir suchen per sofort oder später

Kontoristin,

vertraut mit Spedition, Bahn- und Zollwesen. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. zu richten an

H. Riess & Co.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige

Stenotypistin

mit guter Schulbildung, die bereits praktisch gearbeitet hat, sowie

Buchhalter oder Buchhalterin

mit praktischer Erfahrung. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an

Memeler Bank für Handel u. Gewerbe,
Marktstraße 44/45.

Tüchtige, gewandte Verkäuferin

sucht für Kolonialwarengeschäft per 1. März eventl. 15. März
Richard Schoelk, Polangenstraße.

Kontoristin,

mit Buchführung und litauischen Sprachkenntnissen vertraut, von Genossenschaft gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **Nr. 845** an die Exp. d. Bl.

Kontoristin,

mit Buchführung und sämtlichen Kontorarbeiten vertraut und der litauischen Sprache mächtig, für unsere

Filiale Kowno

gesucht. Bewerbungsschreiben zu richten an

„Laima“

litauische Genossenschaft f. Handel u. Industrie E. G. m. b. H. Memel.

Tel. 760. Grabenstraße 7.

Ehrliches, ordentliches, nicht über 20 Jahre altes litauisches Dienstmädchen

für 2 Personen vom 15. d. Mts. oder später gesucht. Vorstellung täglich zwischen 11—2 Uhr vormittags.
Frau Reg.-Bauführer **Lucke,** Polangenstraße 28.

Tücht. Groß- u. Kleinstück-

Schneider

sucht per sof. od. spät. Stell.
Safjanihow, Uebermemel 36.

Junger Kaufmann,
27 Jahre alt, aus d. Drogen- und Kolonialwarenbranche, der litauisch sprechen, lesen und schreiben kann, sucht Stellung als
Filialleiter od. Verkäufer
nach Litauen od. Memelgebiet. Kaution und gute Zeugnisse vorhanden. Uebernehme evtl. ein Geschäft auf eig. Rechn. Ang. m. Gehaltsangabe unter **A. K.** an die Exp. d. Blatt.

Suche für meinen Sohn,
15 Jahre alt,

eine Lehrstelle

im **Kolonial-, Material-waren- u. Schankgeschäft.**
Postschaffner **Brünning,** Ramutten, Postort.

Gewandte Kellnerin

sucht Stellung von sofort.
Angebote unter **827** an die Exp. d. Bl.

Suche Stelle als kalte oder 2. Mamsell, am liebsten Badeort. Gefl. Off. unter **829** an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Junge Fra[u]
möchte Konfektion [...] Hause übernehmen. [...] u. **844** an d. Exped. [...]

Junges Fräulein
wünscht die Damensch[neiderei] zu erlernen. O[ff.] **822** a. d. Exped. d. Bl.

Zum 1. März für [...] schaftlich. Haushalt (M[...] vorhanden)

Wirtschafts-fräulein

gesucht mit guten Emp[fehlungen] Frau **Lindenau,** Schiffswerft, Festungs[...]

Einfache Stü[tze]
die keine Arbeit scheut [...] kleinen Haushalt v. 1 [...] Meld. u. **828** a. d. Exp. [...]

Lehrfräulein
sucht von sofort
Hans Kuhnkies jun. **Buchhandlung.**
Litauische Sprache e[rwünscht].

Ein
Lehrfräule[in]
kann sich melden bei
H. Dehning
Friedrich Wilhelm-Str. [...]

Aufwartemädche[n]
für einige Vormittagst[unden] **Dr. Regehr,** Schlewiesst[raße ...]

Dienstmädche[n]
kann sich melden
Libauerstraße 1 a, 1 Tr[eppe].

Ein Dienstmädch[en]
u. 1 eingeseg. **Hütejun[ge]** stellt sofort ein
Brozaitis, Wewerisc[hken].

Eine Aufwärte[rin]
wird von sofort gebrau[cht]
Ch. Mateikat,
Handwerkerh., Bahnhof[...]

Lehrmädche[n]
für Damenschneiderei [...] sich melden bei
H. Maschke, Polangen[straße ...]

Suche von sof. od. 1. [...] **eine Schank-, Gast[wirt]schaft oder Restaura[nt] pachten.** Off unt Nr. [...] an die Exped. d. Bl.

2—3 möbl. Zim[mer]
mit Küchenbenut[zung] nördl. d. Dange gesuch[t] u. **No. 828** a. d. Exp.

Junger Handwerker [...]
Kost und Lo[gis]
Offerten unter **833** [...] Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimm[er]
zu haben
Schlewiesstra[ße ...]

Logis
für einen anständ. M[...] zu haben
Schmelz, Mühlenstr[aße ...]

Zimmer
Einfach möbl. Zim[mer] möglichst in der Näh[e] Alexanderstr. von glei[ch ...] Off. u. **815** a. d. Exp.

Möbl. Zimm[er]
mit Klavier und Pen[sion zu] vermieten.
Bartsch, Kirchen[...]

Gut möbl. Zim[mer]
zu vermieten Off. u. [...] an d. Exped. dieses [Blattes].

Kleiner Laden
mit anschl. 1—2-Zim[mer ...] auch auf dem Land[e zu] pachten gesucht. Genau[e An]gebote erbeten an
A. Wallus, Til[sit,] Stolbeckerstraße [...]

Wohnungstaus[ch]
Wer tauscht 2 Zimm[er ...] 1 Zimmer, Kammer u. [...] in der Stadt in ein [...] Zimmer, Kammer, Küc[he ...] Land 3 km von der [...] Wo? sagt die Exped.

Wohnungsta[usch]
Ruß-Meme[l]
Tausche meine 5-Zi[mmer-]wohnung in Ruß geg[en] solche od. kleinere in [...] Umzugskosten und En[t]gütung wird gewährt [...] u. **832** an die Exp. d. [...]

Unsere Bekanntm[achung] vom 21. v. Mts. be[treffend] die in Abt. A unter [...] eingetragene offene H[andels]gesellschaft **Lasdun &** [...] **ranz,** Inh. **Liefmann,** [...] und **Pomeranz** in Be[...] wird dahin berichtig[t ...] der Gesellschafter **Liefm[ann ...]** **Lit. Crottingen** u[nd ...] Gesellschafter **Pomera[nz ...]** **Bajohren** wohnhaft [...]
Memel, den 7. Febru[ar ...]
Das Amtsgeric[ht].

In unser Handelsreg[ister] ist am 8. Februar 1[921] der unter Nr. 698 eing[etrage]nen hierorts domizi[lierten] offenen Handelsgesell[schaft] Firma **E. W. Reineke** [...] eingetragen worden, [...] Kaufmann **Boris Hatl[...]** der Gesellschaft ausge[schieden] ist.
Memel, den 8. Febru[ar ...]
Das Amtsger[icht].

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Sonntagsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 37 — Unterhaltung und Wissen — Memel, den 13. Februar 1921

Vom Postamt

Momentaufnahmen von Hermann Wagner

Der Briefträger.

Es wird sicherlich nur wenige Menschen geben, die nicht eine gewisse Zuneigung für ihn empfinden, denn er ist einer, der immer etwas bringt.

Das, was er bringt, drückt sich häufig schon in der Miene seines Gesichtes aus.

Er hat eine feine Witterung für Briefe, die Rechnungen, Mahnungen und dergleichen unangenehme Dinge enthalten. Jenem, dem er wohl will, überreicht er sie mit einem schamhaft-diskreten Senken der Augenlider, dem, der seine Protektion nicht hat, mit einer stark betonten Genugtuung.

Zuschriften, die einen privaten Charakter tragen, behandelt er mit viel Vorsicht. Er gibt Briefe, die für die Frau bestimmt sind, nie dem Mann, höchstens Briefe, die für den Mann bestimmt sind, der Frau.

Er weiß ganz genau, wann eine Liebeskorrespondenz glücklich und wann sie unglücklich und aussichtslos ist. Er erlebt die Freuden der Beglückten mit und er teilt die Leiden des Enttäuschten: nichts menschliches ist ihm fremd!

Eine offenkundige Antipathie und verächtliche Gleichgültigkeit legt er für Ansichtskarten an den Tag. „Einen herzlichen Gruß erlaubt sich zu senden . . . Elfried Haselbusch." Ist es diese Nachricht wert, daß man iretwegen fünf Treppen steigt?

Ernster nimmt er die Sache freilich, wenn es sich um Geburtstagskarten handelt. Sie überreicht er nicht ohne Feierlichkeit, indem er etwa sagt: „Erlaube mir auch meinerseits zu gratulieren!" Worauf man ihm gerührt die Hand schüttelt.

Der Geldbriefträger.

Man hört seine schweren Tritte schon von unten. Das Herz schlägt einem höher, man versetzt vor Freude dem Schreibtisch einen Faustschlag und ruft: „Halleluja!"

Er klopft an, tritt ein, strahlt übers ganze Gesicht und sagt: „Der Geldmann!"

„Wieviel?" fragt man mit angehaltenem Atem.

„Eine Nachnahme," sagt er.

Und man gibt dem Schreibtisch wieder einen Faustschlag — aber diesmal nicht aus Freude . . .

Aber es kommt ja auch vor, daß er wirklich Geld bringt. Dann liegt immer ein Zug von halb väterlichem, halb freundschaftlichem Wohlwollen um seine Lippen, der etwa besagt: „Nur Mut, mein Sohn, und nicht verzagt — einmal muß es ja Frühling werden!"

Ist es aber gar Sommer, das heißt: kommt der Geldbriefträger öfter und bringt er Beträge, die nennenswert sind, dann nimmt sein Benehmen den Charakter eines ernsten, durch Zuneigung temperierten Respekts an, der sich wohl hin und wieder einen kleinen Scherz erlaubt, im großen und ganzen aber doch Distanz hält.

Dann ist es an dem glücklichen Empfänger, jenes halb väterliche, halb freundschaftliche Wohlwollen hervorzukehren, das am glücklichsten zum Ausdruck gelangt, wenn man dem Geldbriefträger die Hand drückt und sagt:

„Hier, Verehrter — damit Sie wiederkommen!"

Worauf er salutieren und erwidern wird:

„Jawoll, Herr Doktor — machen wir!"

Am Schalter.

Es gibt eine fast unübersehbare Menge von Schaltern im Postgebäude. Aber alle tragen den ominösen Vermerk „Geschlossen!"

Nur ein Schalter ist geöffnet. Hinter seinem Fenster sitzt ein junger Beamter mit rotem Kopf, der fieberhaft arbeitet. Vor dem Fenster krümmt sich, in neckischen Windungen, ein Wurm. Er krümmt sich, teils weil das alle Würmer tun, teils weil er ungeduldig ist. Denn der Wurm ist aus Menschen zusammengesetzt. Aus anderthalb Dutzend wartender Menschen.

„Nicht drängen!" äußert ein alter Herr in der Mitte des Wurms, der offenbar cholerischen Temperaments ist. — „Ich dränge nicht!" agt kurz und bündig ein Lehrling hinter ihm, indem er sich für einen Augenblick darin unterbricht, in der Nase zu bohren. — „Was gibt die da vorn nur auf?" fragte eine Frau mit einem Marktkorb, der es pressiert. — „Ihren Geist!" sagt ein junger Mann mit einer vorwitzigen Nase. — Er wird indessen von der Frau mit dem Marktkorb garnicht beachtet. Diese wendet sich vielmehr an ihre Nachbarin, eine Mutter, die ein kleines Mädchen auf dem Arme hat, das weint: „Dieser Regen draußen, nicht wahr?" — „Ach ja?" — „Wie alt ist denn die Kleine?" — Die Antwort erstickt in einem Schrei, den ganz vorn ein magerer Herr mit Zylinder und Lackstiefeln ausstößt, dem eine große starke Dame, die einen Riesenfederhut trägt, auf die Hühneraugen getreten ist. — „Pardon!" sagt der junge Mann mit der vorwitzigen Nase, obwohl ihn die Sache gar nichts angeht. — „Lümmel!" quittiert die große starke Dame mit dem Riesenfederhut. — „Nanu?!" mengt sich ein dicker Privatier, der einen Hund bei sich führt, in die Unterhaltung. — Da bellt der Hund plötzlich. Ein Amtsdiener springt herbei. „Der Hund muß hinaus!" — „Wieso?" — „Weil das Vorschrift ist! Verlassen Sie sofort das Lokal, sonst . . .!" — Er kann nicht enden, denn der Hund hat ihn an den Hosen gepackt. Unbeschreiblicher Tumult. Gelächter. Der Kopf des jungen Beamten hinter dem Schalter rötet sich noch mehr. Zwei weitere Amtsdiener springen herbei . . .

Da kommt plötzlich Bewegung in den Wurm. Das junge Mädchen, das angeblich seinen Geist aufgegeben hat, tritt vom Schalter weg. Zahlreiche „Ahs!" der Befriedigung werden hörbar. Der Nächste, der an der Reihe ist, verlangt nur eine Briefmarke und verschwindet gleichfalls. Auch der dicke Privatier mit seinem Hund ist an die frische Luft befördert worden. Die große starke Dame mit dem Riesenfederhut fragt, ob unter „Blümlein zart" nichts da sei, und erhält einen ablehnenden Bescheid. Ein junger Stutzer, der die Geduld verloren hat, löst sich freiwillig aus der Reihe. Und die Frau mit dem Marktkorb fährt sich mit der Schürze über die Nase, lacht befriedigt und sagt: „Na endlich!"

Die Röte in dem Gesicht des noch unerfahrenen jungen Beamten fängt langsam zu schwinden an.

Wie sage ich's dem Fräulein?

„Mein Fräulein, wenn ich bitten darf: Nr. 4202!"

„4203?"

„Pardon: 4202!"

„4209?"

„Oh, verzeihen Sie, ich habe mich wohl undeutlich ausgedrückt! Nicht 4209, sondern 4202! 4202!"

„Gut, 4202! Einen Moment!"

Man wartet einen Moment. Man wartet zehn Momente. Man wartet zehnmal zehn Momente. Dann läutet man von neuem an.

„Mein Fräulein, Sie hatten wohl vergessen: Nr. 4202!"

„4203?"

„Pardon: 4202!"

„Gut, 4202! Einen Moment!"

Diesmal dauert es wirklich nur einen Moment. Aber es meldet sich nicht Frau Sedlmayer, die man wünscht, sondern ein Herr Zinnoberstein, der einem vollständig unbekannt ist. Man läutet daher ab. Und wieder an.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, mein Fräulein: Sie hatten mich falsch verbunden!"

„Wünschten Sie nicht 4209?"

„Leider nein! Ich war so frei, um 4202 zu bitten!"

„4203?"

„Nicht doch, verehrtes Fräulein! 4202!"

„Gut, 4202! Einen Moment!"

Man wartet einen Moment. Man wartet zehn Momente. Man wartet zehnmal zehn Momente. Aber dann meldet sich wirklich — —

„Hier Emma Sedlmayer! Wer dort?"

Also, wer sagt denn, daß es nicht geht? Es geht wie geschmiert. Nur höflich muß man sein, zuvorkommend gegen Damen und ein klein wenig geduldig!

Die letzte Eifersucht

Humoreske von Otto Weddigen

Ich habe als junger Musensohn einen Karneval in Bonn mitgemacht, um den sich der volle Zauber der feuchtfröhlichen Ausgelassenheit des Studentenlebens schlingt; ich habe dem Karnevalstreiben in der rheinischen Metropole, dem alten „heiligen" Köln, ich habe endlich den Faschingsautzügen in dem „goldenen" Mainz beigewohnt und, wie Goethe einst in Rom, hier den ganzen Taumel des Volkslebens auf mich wirken lassen, aber kein Karneval ist mir in lebendigerer Erinnerung geblieben, als ein solcher in Wiesbaden, meinem ehemaligen, langjährigen Wohnsitze. Und noch heute, wo sich das Haupthaar gelichtet und mancher Reif der Enttäuschung sich auf die Seele gelegt hat, noch heute denke ich bei jeder nahenden Faschingszeit wieder jenes einen Tages, und er läßt mich im Herzen auflachen wie die Welt aufjubelt, wenn des Lenzes warme Sonnenstrahlen dem alten, grämigen Winter den Laufpaß geben . . .

„Lizzi, möchtest Du heute abend wohl mit mir einmal den Maskenball im Kurhause besuchen?" fragte ich gutgelaunt am Morgen des Karnevalstages meine junge stattliche Frau. „Du weißt, wie gerade im Kurhause das tolle Leben flutet und wie sich hier der Faschingszauber in seiner ganzen Fülle und Echtheit auspielt?"

Meine Frau wiegte sich im Morgenanzuge auf dem Schaukelstuhle, den sie dem Ofen bei der draußen herrschenden Kälte recht nahe gerückt hatte, und erwiderte, halb fröstelnd und halb wehmütig:

„Ach Männchen, bei dem Schnupfen und der Erkältung einen Maskenball, den Karneval besuchen! . . . Nein, das kann ich nicht — wie oft habe ich es mir gewünscht! O, es ist abscheulich, daß ich heute darauf verzichten muß!"

Ich streichelte meine Frau über den Scheitel des welligen Haupthaares und versetzte: „Nun, dann tröste Dich, Lizzi, es kommen ja noch mehr Karnevalsbälle — wir gehen einmal, wenn Du Dich wohl, ganz wohl fühlst."

Unser Gespräch wandte sich einem andern Thema zu; nach dem eingenommenen Morgenkaffee ging ich in mein Arbeitszimmer, wo Korrekturen und Korrespondenzen und eine angefangene größere literarische Arbeit der Vollendung dringend entgegensahen.

Zwei Stunden hatte ich ohne Unterbrechung gearbeitet, als der Depeschenträger in mein Zimmer trat und mir ein Telegramm überbrachte. Ich öffnete und zerriß in der Eile und Hast die halbe Unterschrift und las dann:

„Komme heute abend acht Uhr. Verschweige aber alles. Mama."

„Hurra! Hurra!" rief ich aufspringend, „meine Schwiegermutter kommt heute abend unerwartet — welche Ueberraschung, das muß ich gleich Lizzi sagen!" Ich hatte schon die Türklinke in der Hand. „Nein!" rief ich wieder, „Mamas Ankunft soll für sie eine Ueberraschung und die Freude um so größer sein!"

Und ich setzte mich wieder an den Schreibtisch und legte voller Gedanken die Depesche neben das Schreibzeug. Um zwölf Uhr mittags endlich erhob ich mich — ich mußte ein Stündchen hinaus in die Luft und mir Bewegung machen. Ich wollte heimlich auch für Mamas Empfang einige Einkäufe besorgen.

Gegen ein Uhr kehrte ich zurück und betrat das Wohnzimmer. Wie erstaunte ich, als ich die von hier aus nach meinem Studierzimmer führende Tür geöffnet fand und im ersteren laut sprechen hörte.

War vielleicht schon Besuch da? — Ich lehnte mein Ohr an die etwas zurückgezogene Portiere und vernahm deutlich die Worte meiner Frau:

„Abscheulich! Wie bin ich hintergangen! Da — dieses Telegramm besagt es. — Komme heute abend acht Uhr. Verschweige alles. — Das ist zu stark! Er — mein Mann — hat ein Rendezvous auf

---

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine Stunde verrann und wieder eine. Werner war durchnäßt bis auf die Haut und seine Zähne schlugen im Frostschauer aufeinander. Eben beschloß er, kriechend bergan zu streben. Er würde Stunden brauchen, aber wenigstens warm werden bei der Anstrengung. Da klang durch Prasseln und Pfeifen ein kreischender Laut. Wie eine Tierstimme klang er, und dann war doch wieder etwas Menschliches in dem Laute.

Nun schrie Werner mit aller Macht:

„Hierher! Hilfe!"

Es kreischte noch einmal und diesmal näher.

Die Laute kamen von der Höhe her.

Wieder schrie der Gestürzte und jetzt war der Antwortlaut ganz nahe. Aus dem fließenden Nebel hob sich riesengroß eine wilde Gestalt.

„Philipp!" rief Werner.

Der Blöde blieb stehen und lachte sein kreischendes Lachen. Ihm schien das Wetter ausnehmend zu gefallen.

„Philipp, hierher!" sagte Werner mit einem Tone des Befehlens und der schwachsinnige Riese gehorchte sofort.

„Ja, Herr!" antwortete er grinsend.

„Nehmt mich auf den Rücken und tragt mich nach Hause. Ich habe mir einen Fuß verletzt."

Philipp starrte den Redenden an. Er sprach zu viel, alles auf einmal begriff er nicht. Werner merkte das.

„Herkommen," sagte er.

Philipp kam.

„Umdrehen."

Er gehorchte.

„Bücken."

Auch das geschah sofort und Werner legte seine Arme um Philipps Hals, klemmte die Schenkel um des Riesen Leib und befahl:

„Auf, jetzt nach Hause!"

Der starke Mann stieg mühelos aufwärts. Er stützte sich nur leicht auf Werners Stock, die Last beschwerte ihn nicht sehr, und auf den glatten Stellen hatten seine Nagelschuhe sicheren Halt.

Zweimal nur rastete der Träger, und nach einer halben Stunde tauchte das Haus an der Holzschleife aus dem wallenden Nebelzuge

Frau Lemke erschrak, als ihr Mann mit schwer aufpolterndem Schritt im Flur anhielt und Werner Leuthold sich vorsichtig von dessen Rücken niederließ. An Wand und Tür weitertastend gelangte der Maler ins Zimmer. Philipp stand im Eingang der Küche und schüttelte sich wie ein Pudel.

„Jesus, was ist geschehen?" fragte die Frau.

Werner erzählte. Den triefenden Mantel warf er fort und sank erschöpft auf den Divan.

Frau Lemke versuchte den Stiefel vom verletzten Fuße zu ziehen. Leuthold biß die Zähne zusammen, ein dumpfes Stöhnen nur verriet, was er litt. Aber endlich fiel der Schnürstiefel herab.

„Sorgen Sie für Ihren Mann, er ist ebenso naß wie ich," sagte der Maler, „und dann kommen Sie wieder, ich muß indessen sehen, wie ich die Kleider vom Leibe kriege und überlegen, wo man einen Arzt herbekommt."

„'nen Doktor, Herr Leuthold? O, der is heute in Oberwald; soll ihn der Philipp holen?"

„Der Philipp, bei dem Wetter?"

„Ja, der Philipp is rein toll, rein toll is er, wenn's ein Gewitter gibt. Da rumort's besonders in seinem kranken Kopp, und nicht zu halten is er in der Stube. Im Walde rast er herum und dabei bleibt er warm, so naß wie er is. 'n Zettel geb' ich ihm mit an den Fleischer, wo er mir oft was holen muß. Das besorgt er gut, und dem Fleischer, dem Grunert, schreiben Sie, daß er 'nen Doktor herschickt. Der hat heute seinen Tag in Oberwald, 's trifft sich wunderschön!"

Die gute Frau schien ganz entzückt.

„Heute seinen Tag, und wird er bei dem Sturm gekommen sein?"

„Seit gestern is er da und da war kein Sturm. Alle drei Wochen kommt er nach Oberwald und da steht die Schenke voll Leute, aus drei Dörfern kommen sie. Aber, nun geh' ich, daß sich der Herr Leuthold ausziehen kann und wenn ich kommen soll, rufen Sie nur." —

Eine Viertelstunde später lag Werner auf dem Divan, wohlig erwärmt durch trockene Kleidung, neben sich eine Tasse Tee, die die vorsorgliche Wirtschafterin ohne Auftrag bereitet hatte. Der kranke Fuß lag ausgestreckt im weichen Fell. Werner ließ den Kopf zurücksinken und starrte sinnend nach der Decke.

Indessen trollte über Moos und Stein, durch Wind und Wasserguß der Blödsinnige. Wenn ihm schwere Tropfen ins Gesicht stoben, wenn der Sturm ihm Bart und Haar zerzauste, dann lachte er kreischend auf.

Gegen Mittag kam er zurück und neben ihm kämpfte Doktor Rolf, ein rüstiger junger Mann, der seit zwei Jahren hier im Gebirge lohnende Landpraxis betrieb, sich durch.

Er untersuchte den Maler, stellte eine Knöchelverrenkung fest und ließ den nassen Riesen das Bein halten, während er selbst die Einrenkung vollzog. Werner konnte einen Schrei nicht unterdrücken, so tapfer er sich bezwang.

Aber dann wars geschehen.

Gänzliche Ruhe, Schonung, so würde es wieder werden.

Damit schied der Arzt.

Werner lag nun seinen Gedanken überlassen.

Und einer beschäftigte ihn namentlich. Während Doktor Rolf den Fuß in festen Verband schnürte, hatte er geplaudert. Vom Wetter natürlich. Wie hatte er gesagt?

„Das fängt gerade so an, wie vor zwei Jahren. Ich hatte damals gerade meine Dorfpraxis begonnen: wochenlang war herrlichster Sonnenschein gewesen und auf den Feldern reifte die schöne Gottesgabe, da plötzlich lagen die Berge in einem Nebel, wie mit Säcken zugedeckt, im Tal krochen die Gewitter und hinterm Eulenberge gingen zwei Wolkenbrüche nieder. Das war ein Wassersturz! Und von daher sind die Regierungspläne, um die jetzt endlich prozessiert wird. Genau so fing es damals an! Wolkenbrüche hinterm Eulenberge sollen immer das Zeichen sein, daß das Hochwasser kommt, sagen die Bauern in Oberwald, und das haben sie mir heute wieder gesagt."

So hatte der Medizinmann im Lodenrock geplaudert, und draußen peitschte der Regen, und brauste der Sturm eine ernste Begleitmelodie.

Die Nacht verging leidlich. Der Fuß schmerzte nur, wenn er irgendwo anstieß, und Werner hatte mit geringer Unterbrechung geschlafen. Bei Toni waren seine Gedanken gewesen, als er sanft ins Reich des Unbewußtseins hinüberglitt, und sie hatte im Traume ihren Gegenbesuch gemacht. Das war ein holder Traum gewesen, und wenn es draußen auch ruhelos wild weitergetost hatte, den Glücklichen hatte nichts gestört.

Er erwachte. Der erste Gedanke war wieder Toni.

Ihr hatte er am Nachmittage vorher geschrieben — nichts von seinem Unfalle; weshalb sollte er sie ängstigen — viel Liebes und Herzliches, viel Beteuern und viel Trostfreude — und nun würde der grauhaarige Alte heraufklimmen und ihm etwas bringen.

Keine Antwort. Sie konnte sich ja kaum aus dem Hause wagen, und ob Trude Wilborn die Freundespflicht so heilig nahm, ihr in diesem Aufruhr der Natur einen Besuch zu machen! Auch dann aber war das, was er heute erwartete, gestern geschrieben, und sein Brief kam heute erst im Hardthause an.

Was verschlug das? Neuigkeiten wollte man sich nicht melden, nur Liebe und Treue.

(Fortsetzung folgt.)

dem Karnevalsball mit „Ma" — die Schlußbuchstaben sind abgerissen — mit Margarete, Margot, Ma—rie — oder wie das Frauenzimmer sonst heißt. — Wie bin ich betrogen! — Darum forderte er mich also zum Maskenball auf — er wußte, daß ich bei meiner Erkältung es ablehnen würde — o, er wollte nur reines Feld haben! — Der Abscheuliche — pfui, diese Männer!" —

Sie stampfte mit dem Fuße und fuhr nach einer Weile fort: „Ich werde ihm das Rendezvous gründlich verleiden! Ich will heimlich in dem grünen Domino meiner Freundin um acht Uhr auf den Maskenball gehen — trotz Erkältung — und ich werde ihn dort entlarven!"

Ich lachte im Innern, hinter der Portiere wohlverborgen, laut auf und durchschaute die ganze Situation. — Schuld war Lizzis Neugierde, das Telegramm und die zerrissene Unterschrift. Die Eifersucht übersah den Ort der Aufgabe der Depesche und kombinierte und konstruierte phantastische Wolkengebilde. So ist es nun einmal!

Schnell huschte ich auf den Zehen wieder zum Wohnzimmer hinaus und spann nun meinen Plan.

Der Mittag verstrich und auch der Nachmittag — wie in einer Atmosphäre, die mit Elektrizität geladen ist, aber das Gewitter nicht zum Durchbruch läßt. Es schlug halb acht.

„Ich muß noch wichtige Besorgungen machen, Lizzi," bub ich jetzt an. „Bleibe hübsch daheim — Du weißt, Deine Erkältung." Meine Frau spielte nervös mit ihren Fingern und dann mit den Zipfeln des Tischtuches.

„So gehe, wenn Du es nicht länger bei mir aushalten kannst," versetzte sie nach einer Weile spitz.

„Adieu, Lizzi, auf baldiges Wiedersehen!"

Bei den letzten Worten erhob ich mich, zog meinen Ueberzieher an und schritt zur Tür hinaus — ich wollte nicht sehen, wie Lizzi immer nervöser wurde. An der Ecke der nächsten Straße bestieg ich eine Droschke und rief dem Kutscher zu: „Fahren Sie mich nach dem Taunusbahnhofe!" Ich wartete noch etwa zehn Minuten auf dem Bahnsteig, als der Zug von Frankfurt hereinfuhr und meine Schwiegermutter lächelnd und glücklich dem Wagenabteil entstieg.

„Aber, wo ist denn Lizzi? Ist sie nicht mitgekommen?"

„Nein, Mama, sie ist erkältet und daher direkt ins Kurhaus, nach dem Karnevalsball gefahren."

Meine Schwiegermutter sah mich an, wie Sankt Peter, wenn unberufene Eindringlinge Einlaß in das Himmelreich begehren.

„Lizzi erkältet und zum Maskenball gefahren? Wie verstehe ich das?"

Ich mußte mein lang verhaltenes Lächeln zurückdrängen; dann antwortete ich: „Wir sollen auch zum Maskenball kommen, aber uns zuvor durch einen Domino oder sonst etwas unkenntlich machen. Gleich nebenan in der Taunusstraße ist ein Geschäft, dort werden wir das Nötige erhalten!" Meine Schwiegermutter lächelte.

„Ihr steht im Banne des tollen Faschings," erwiderte sie gutmütig, „nun, da muß man einmal schon mitmachen." Und wir fuhren zum nächsten Maskengarderobengeschäft. Ich erstand leihweise einen roten und Schwiegermama einen himmelblauen Domino, und dann ging es maskiert, im schnellsten Tempo zum Faschingsball nach dem Kurhause.

Die Musik war schon in vollem Gange, als wir in den Saal eintraten. Die Menschen fluteten kichernd, lachend, scherzend, jubelnd auf und ab — es war ein Gewoge sinnverwirrender Art, ein wahres Chaos wildausgelassener Elemente.

„Wie sollen wir Lizzi in diesem Durcheinander erkennen und finden?" fragte jetzt, zu mir gewandt, meine Schwiegermutter. „Es wird unmöglich sein."

„Sie trägt einen grünen Domino", erwiderte ich, „wir finden sie heraus, und wenn auch zwei Dutzend grüne Dominos sich unseren Blicken zeigen sollten."

Meine Schwiegermutter seufzte tief auf.

Im nächsten Augenblick kam eine Maske, ein wohlbeleibter Pascha auf sie zu und sagte:

„Mein schönes, junges Kind, was seufzt Du? Dein Seufzen könnte des Meeres Tiefe und Felsen bewegen. — Komm in meine Arme, Göttliche."

Meiner Schwiegermutter traten die Schweißtropfen auf die Stirn, ich mußte mir das Lachen verbeißen.

„Mein Herr, Sie irren sich in mir, ich war verheiratet, ich bin — Großmutter!"

Die Worte waren in möglichst tiefem Tone gesprochen; sie hatten die beabsichtigte Wirkung. Wie von einer Tarantel gestochen, huschte der Pascha zu einem grünen Domino hinüber, dessen Trägerin einsam scheu, wartend in einer Ecke stand. Meine Blicke folgten.

„Muttchen", rief ich plötzlich wie elektrisiert aus, „täuscht mich nicht alles, so ist das Lizzi! Ihre Gestalt — ihre Bewegungen!"

„Ja, das muß sie sein — das muß Lizzi sein," bejahte auch sie. Angeredete, und wir glitten über den glatten Parkettboden nach der Ecke hinüber.

Der Pascha hatte bereits seine Liebeswerbung begonnen.

„Schönstes Kind, Schönste unter dem ganzen Halbmond —" so diese Worte hörte ich, und es wirbelte mir im Kopfe.

„Meine Frau!" rief ich plötzlich, halb unbewußt und furchtbar gellend dem Pascha ins Ohr, und er tänzelte zur Seite, wie ein Opfer, als die Trägerin des grünen Dominos einen Schrei: „Das ist mein Mann!" ausstieß. Ein vernichtender Blick fiel dabei auf meine Begleitung, den himmelblauen Domino, und ich hörte noch die Worte: „Abscheulich, ein Rendezvous — o, meine Ahnung — wie hast Du mich betrogen!"

Lizzi — denn sie war es — wollte hinauseilen.

„Nicht zu schnell, mein Kind," rief ich ihr nach; „nicht ohne eine Vorstellung meiner Begleiterin."

Ich kam nicht mehr zu Worte, denn meine Schwiegermutter hatte schon den Schleier gelüftet, sie lag in Lizzis Armen; und diese jubelte — jubelte wie eine Lerche, wenn sie sich zum blauen Aether schwingt.

Wie wir nach Hause kamen? — Und was wir uns zu erzählen hatten? — Wie wir alle drei die Treppen unseres Wohnhauses zu den behaglichen Räumen hinaufgekommen sind? — Und wie Lizzi und ich uns oben in die Augen schauten —?

Himmel! — Die Depesche! — Die Neugierde! — Die zerrissene Unterschrift! — Die kühne Kombination und die — Eifersucht! Meine Damen und Herren, zu Ehren Lizzis sei es gesagt — es war die letzte Eifersucht — im tollen und doch so schönen Karnevalstreiben des Kurhauses zu Wiesbaden.

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Seht die Samenvorräte durch!

Mit dem neuen Jahre beginnt auch wieder ein neues Hoffen. Der Lenz, wenn auch noch in weiter Ferne, rückt doch mit jedem Tage näher. Der Gartenbesitzer rüstet sich wohl schon für die kommende Arbeit. Da gilt es zunächst, die noch aus den Vorjahren vorhandenen Samenvorräte einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Same aller Art ist jetzt knapp und teuer. Was darum noch von überjährigem verwertet werden kann, darf nicht fortgeworfen werden. Unbedingt notwendig ist es aber, vor der Benutzung die Keimkraft dieses alten Samens festzustellen, damit man nicht nachher unliebsame Ueberraschungen erlebt. Nicht nur Geld für den Ankauf eines neuen Vorrates geht verloren, wenn später die Saat nicht aufläuft, sondern, was noch bedeutend mehr ins Gewicht fällt, viel kostbare Zeit, die nicht wieder eingebracht werden kann. Manche Samen können eine längere Lagerzeit vertragen, andere wieder nicht. Darum mache man jetzt schon von jedem Vorrat eine kleine Aussaat in kleine Saatkästen, Blumentöpfe oder dergleichen, die man in einem warmen Zimmer in ein sonniges Fenster stellt. Wo die Keimkraft sich nicht mehr als genügend erweist, da verschaffe man sich schon möglichst bald die erforderliche Menge aus einer anerkannt guten und reellen Handlung; später wird manches schon ausverkauft sein. Also nicht gesäumt! Auch hier heißt es: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! th.

Keimprüfungen

Alle Aussaaten sollten zuvor auf ihre Keimfähigkeit geprüft werden, besonders auch die Getreidesorten. Bei Rübsamen ist die Sache schon umständlicher und erfordert immerhin eine gewisse Sachkenntnis. Diesen läßt man am besten auf einer Versuchsstation untersuchen. Die Keimfähigkeitsbestimmung des Getreides ist dagegen so einfach, daß es geradezu eine Unterlassungssünde wäre, diese nicht festzustellen. In einen gewöhnlichen Suppenteller wird heißer Sand gegeben und hierin 100 Korn ausgelegt. Das derart zubereitete Keimbeet, das der Genauigkeit halber in doppelter Anzahl anzusetzen ist, wird ständig feucht gehalten, durch einen etwas kleineren Teller bedeckt und in einen mäßig warmen Raum gestellt, um vom 4. Tage an nachgezählt zu werden. Der Raum darf keinesfalls sehr warm sein. 15 Grad C. genügen nicht nur vollkommen, sondern die Körner keimen dann sogar besser, als bei einer höheren Temperatur. Auch kann, viele sagen sogar muß, die Keimung im Dunkeln erfolgen. Pl.-App.

Ueber das Düngungsbedürfnis des Ackers

Hier kann allein der Düngungsversuch Aufschluß geben. Durch die chemische Untersuchung können wir ja alle Bestandteile des Bodens erfahren, aber nichts ermitteln über die Löslichkeit der Nährstoffe. Darauf aber kommt es vor allem an. Die schwer löslichen Bestandteile kann die Pflanze nicht aufnehmen, und so kann es kommen, daß trotz chemisch nachgewiesener Vollkraft an Nährungsstoffen doch ersichtliche Mangelerscheinungen zu Tage treten. Dabei soll der Feldversuch keineswegs allgemeine Düngungsfragen lösen, sondern er soll, worauf schon der bekannte Nationalökonom Prof. Wagner hinweist, nur Aufklärung geben über die örtlichen Verhältnisse der Wirtschaft, über die Eigenschaft eines bestimmten Bodens, über den Düngungszustand eines bestimmten Ackers, über die unter gegebenen Verhältnissen erzielbaren Erträge usw. In diesem Sinne sollte eigentlich jeder Landwirt alljährlich auf einem seiner Felder einen Düngungsversuch ansetzen, um so allmählich mit der Beschaffenheit seiner Ländereien bekannt zu werden. Eine verhältnismäßig kurze Notiz darüber im Tagebuch und der Vergleich mit den auf den einzelnen Feldstücken angebauten Fruchtarten gibt dann einen guten Anhalt für die spätere ökonomische Bewirtschaftung und unterrichtet ueberhaupt noch über allerlei Fragen aus der Düngerlehre, die ohne praktische eigene Versuche selten so überzeugend zur Geltung gelangen. Pl.-App.

Läuse bei Pferden, Rindern, Ziegen, Schweinen und Hunden

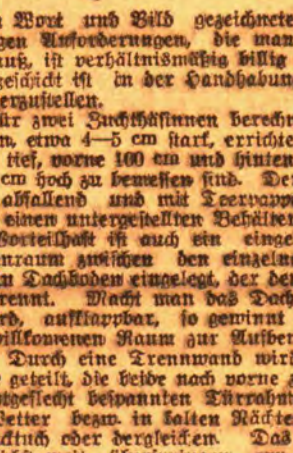
Diese bei unsern Haustieren so lästigen Gäste können zu einer wahren Plage werden, wenn man nicht entsprechende Abwehrmaßregeln trifft. Daß die Bekämpfung dieses Ungeziefers aber nicht so leicht ist, weiß jeder Landwirt. Auf einen Irrtum möchte ich hier gleich hinweisen. Man hört oft sagen: Wenn das Stück sich nur erst im Aussehen bessert, verschwinden die Läuse von selbst. Das ist aber keineswegs der Fall. Entsprechende Vorkehrungen müssen stets getroffen werden, will man dieser Plage Herr werden. Gewöhnlich bringt das Weidevieh, namentlich das Jungvieh, das Ungeziefer mit nach Hause und steckt dann die andern Tiere an. Daß ein Tier Läuse hat, erkennt man neben dem Scheuern, Schuppen und Nagen am besten an den an den Haarspitzen sitzenden kleinen gelblichen Eiern, den sog. Nähren, denn die Läuse selber findet man nicht immer leicht, am besten noch, wenn die Sonne darauf scheint. Vertilgt wird das Ungeziefer durch Einreiben von einem entsprechenden Viehstreupulver alle 4 Tage und Abreiben mit scharfem Essig alle 8 Tage. Dadurch wird auch die Brut mit vertilgt. Diese Behandlungsweise ist besonders im Winter anzuraten. Im Sommer, wo eine Erkältung nicht so leicht zu befürchten ist, wäscht man von Läusen befallene Pferde, Rinder und Ziegen mit dreiprozentiger Lysol- oder Kremulsionlösung (2 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser). Bei Schweinen ist ein Abbürsten mit Oel oder Tran, alle 4 Tage wiederholt, das beste. Hunden reibt man etwas von verdünnter grauer Quecksilbersalbe in den Nacken. Ist die Kur beendet und das Ungeziefer verschwunden, sind die Stallungen gründlich zu reinigen und zu kalken, nachdem vorher Mist und Streu entfernt sind. Geschieht solches nicht, so kriechen im Stallinnern etwa noch vorhandene Läuse leicht wieder an. Auch durch Fett wird jede Laus rasch abgetötet, weil sie infolge der dadurch bedingten Verstopfung der Tracheen (Atmungsorgane) nicht mehr atmen kann und ersticken muß. Petroleum- und Tabakwaschungen können, wenn zu starkprozentig genommen, leicht gefährlich werden, erstere durch Haarverlust, letztere durch Vergiftung. Ehlers.

Kleintierzucht

Ein praktischer Kaninchenstall

Mit Abbildung

Erst der Stall und dann die Tiere! Dieser Grundsatz ist für eine gedeihliche Zucht jeglicher Art maßgebend. Namentlich aber sollte der Anfänger in der Zucht dieses beherzigen. Leider gibt es noch immer Leute unter ihnen, die sich über die Behausung ihrer Tiere wenig Sorge machen. Sie sollten aber doch bedenken, daß auch das anspruchslosteste Geschöpf ohne seinem Wesen und seinem Leben entsprechende Aufenthaltsräume nicht gedeihen kann.



Nachfolgend in Wort und Bild gezeichneter Kaninchenstall entspricht allen billigen Anforderungen, die man an eine Kaninchenbehausung stellen muß, ist verhältnismäßig billig und von jedermann, der nicht ganz ungeschickt ist in der Handhabung von Hammer und Säge, leicht selbst herzustellen.

Der Stall ist für zwei Zuchthäsinnen berechnet. Das Gerüst ist aus einfachen Latten, etwa 4—5 cm stark, errichtet. Das Häuschen ist 150 cm lang, 75 cm tief, vorne 100 cm und hinten 70 cm hoch, ohne die Beine, die etwa 50 cm hoch zu bemessen sind. Der Fußboden wird ein wenig nach hinten abfallend und mit Teerpappe benagelt hergestellt, damit der Urin in einen untergestellten Behälter oder in eine Rinne abfließen kann. Vorteilhaft ist auch ein eingelegter Lattenrost mit etwa 1 cm Zwischenraum zwischen den einzelnen Lattenstäben. In 70 cm Höhe wird ein Dachboden eingelegt, der den Dachraum von dem eigentlichen Stall trennt. Macht man das Dach, welches mit Teerpappe benagelt wird, aufklappbar, so gewinnt man hier über dem Dachboden einen willkommenen Raum zur Aufbewahrung von Futtervorräten u. dergl. Durch eine Trennwand wird das Stallinnere in zwei gleiche Räume geteilt, die beide nach vorne zu je durch einen mit engmaschigem Drahtgeflecht bespannten Türrahmen abgeschlossen werden. Bei kaltem Wetter bezw. in kalten Nächten verhängt man die Tür mit einem Sacktuch oder dergleichen. Das Dach läßt man nach allen Seiten möglichst weit überspringen, um dem Haus so einen besseren Schutz gegen Schlagregen zu gewähren. Der Haltbarkeit wegen wird das ganze Häuschen zum Schluß mit Oelfarbe oder auch Teer gestrichen. Um ein vorzeitiges Anfaulen der Beine zu verhüten, unterlegt man diese mit einem Ziegel. Sch.

Toulouser Gänse sind in der Regel recht fleißige Leger, aber nur weniger gute Brüterinnen. Nimmt man ihnen von vorn herein die gelegten Eier bis auf ein Nestei jedesmal fort, so brüten sie entweder garnicht oder beunruhigen sich erst recht spät zur Brut. Es ist daher ratsam, neben Toulouser auch einige einer anderen Rasse, die früh und sicher brütet, zu halten. Ebenfalls sind unsere großen und schweren Hühnerrassen, wie Cochin, Dorking, Orpington u. a., die ja als sehr zuverlässige und frühe Brüter bekannt sind, sehr geeignet zum Ausbrüten der ersten Gänseeier.

Obst- und Gartenbau

Das Decken der Frühbeetkästen

Man hat dabei eigentlich immer zwischen zwei Uebeln zu wählen: Im Interesse der Wärme des Kastens ist es natürlich wünschenswert, so lange als möglich zu decken, zeitig zuzudecken und spät wieder aufzudecken; vom Standpunkt der Ernährung aus aber möchte man auch gern recht viel Licht an die Pflanzen lassen, also recht zeitig auf- und spät wieder zudecken. Man trifft, um eine Regel aufzustellen, auf einen günstigen Ausweg, wenn man zudeckt, sobald die ersten Sonnenstrahlen den Kasten an hellen Tagen treffen oder bei bedecktem Himmel treffen würden, bezw. bei Beginn der Dämmerung. Anfangs soll, wenn sehr zeitig mit der Kastenanlage begonnen wird, mit Strohmatten und Brettern, sogen. Deckladen, gedeckt werden. Letztere legt man oben drauf, und so wärmen sie nicht nur, sondern verhindern auch, daß die Matten wegwehen. Hat man reichlich Matten, sollte man bei kalter Witterung in doppelter Lage zudecken. Die zweite Schicht soll dann so liegen, daß die Stoßfugen der unteren Lage zugedeckt werden. Empfehlenswert ist es auch, wenn die eine Seite jeder Decklade mit einer überstehenden Leiste benagelt wird. Diese greift dann über die Stoßfuge von je zwei Brettern und bedeckt sie, hält Regen und Wind ab. Tagsüber liegen die Deckladen auf einer Unterlage von Holzleisten oder Ziegeln, zu Stapeln aufgeschichtet zu beiden Seiten des Kastens. Glatt auf der Erde liegend, faulen sie vorzeitig. Die Strohmatten werden zur besseren Haltbarkeit an trockenen Tagen gegen ein Pfahlgerüst gelehnt, so daß sie unter dem Einfluß des Windes und der Sonne noch vor Abend gut austrocknen können. Regnet es, trocknet man sie in derselben Weise nach Möglichkeit unter Dach. Jß.

Hauswirtschaft

Feigenbäume in Kübeln

Man findet derartige Bäumchen bei uns recht häufig. Durchweg betrachten die Besitzer sie aber als Zierpflanzen. Bei entsprechender Pflege und Behandlung ist es aber nicht schwer, auch reife Feigen zu erzielen, wenngleich in Deutschland solches im Freien nur unter ungewöhnlich günstigen Verhältnissen und dann auch nur im Weinklima möglich ist. Sofern man aber die Bäumchen in Kübeln im Spätherbst zur Ueberwinterung in einen hellen, frostfreien Raum bringt, werden die unreifen Feigen während des Winters festgehalten, wachsen im nächsten Sommer weiter und reifen dann auch. Allerdings muß während der Ueberwinterung für viel Licht und gleichmäßig gute, freilich auch nicht übermäßige Feuchtigkeit gesorgt werden. Wird in dieser Hinsicht etwas versehen, oder friert es gar in den Ueberwinterungsraum hinein, dann sterben allerdings die Blätter bis auf wenige Spitzenblätter ab, und die halbreifen Früchte werden abgeworfen. Die Pflege und Behandlung ist sonst sehr einfach. Bei mäßiger Feuchtigkeit und in nährstoffreicher, aber sandiger Erde, die mäßig feucht gehalten wird, bewurzeln sich Stecklinge sehr leicht. Junge wie auch tragbare Pflanzen sollen möglichst warm und sonnig stehen. Eine Südwand stellt stets einen guten Stand dar. Man begießt die Pflanzen häufig und jeweils reichlich mit vorgewärmtem Wasser, auch muß stark gedüngt werden. Zur Düngung benutzt man am besten strohfreien Rinderdünger, der in viel Wasser verrührt wird. Beim Aufbinden der Zweige hat man zwei Formen zu unterscheiden, nämlich eine hochaufstrebende schlanke und eine, die bogenförmig zur Seite hängt. Diese letzteren setzen die Früchte an und dürfen nicht aufgebunden werden. Janson.

Läßt sich gefrorenes Obst verwenden?

Wird man im Herbst bei der Obsternte vom Frost überrascht, bevor nicht alle Früchte rechtzeitig geborgen werden können, oder gefriert das Obst auf dem Transport oder gar im Ueberwinterungsraum, so braucht man darum die Früchte doch nicht gleich zu verachten. Sie lassen sich noch in mancherlei Weise verwerten. Zunächst als Beispiel. In einem schon über hundert Jahre alten Obstbuch, das einen unserer tüchtigsten Obstgärtner der Vergangenheit zum Verfasser hat, J. F. Christ, wird gemeldet, daß gefrorene Aepfel, im Frost eingeklettert, der vortrefflichsten Wein geben, der an Klarheit, Stärke und Süßigkeit alle andern übertraf und sich bis auf den letzten Tropfen süß und gut erhielt; nur gaben sie nur halb so viel Saft als ungefrorene Aepfel. Man hat in der Folge diese Beobachtung oft bestätigt gefunden. Auch im Herbst 1919, als der Frost einsetzte, da noch vieles Obst auf den Bäumen saß, sind viele gefrorene Aepfel und Birnen auf Wein verarbeitet worden. Mancherorts schätzt man Wein aus gefrorenen Aepfeln als den besten Medizinalwein zum Schwitzen als Mittel gegen Erkältung. Weiter läßt sich gefrorenes Obst zu Marmelade und Gelee verarbeiten. Auch hier ist es gut, wenn die Früchte noch vor dem Auftauen verwendet werden. Oder man kocht aus den geschälten, zerschnittenen und des Kernhauses beraubten Früchten Apfelmus, das in Gläsern sterilisiert werden kann. Noch eine andere Verwendungsart: Geschälte Apfelstücke werden durch einen Wolf getrieben und das Brei in Zuckerrübensaft aufgekocht: so entsteht eine schmackhafte Speise. Ebenso hergestellten Birnenbrei kann man mit Essig und Johannisbeer- oder Himbeersaft aufkochen. Was von diesen Erzeugnissen nicht gleich genossen wird, kann in Gläsern sterilisiert werden. Endlich sei noch bemerkt, daß die gefrorenen Früchte auch als Bratäpfel- oder -birnen Verwendung finden können. Bedingung ist auch hier, daß das gefrorene Obst unverzüglich verarbeitet wird. H. H.

Blanke Fensterscheiben erhält man, indem man dem Wasser etwas Essig zusetzt. Mit dieser Mischung wäscht man die Scheiben ab und reibt sie mit einem reinen Tuch oder Leder sorgfältig trocken. Schwab.

Mittel gegen Hühneraugen. Ein gutes und erprobtes Mittel zur Beseitigung der Hühneraugen sind die Rosinen. Man durchschneidet eine große Rosine, entfernt die Kerne, legt sie mit der Schnittseite auf das Hühnerauge und bindet sie mit einem schmalen Leinenstreifen fest. Wird die Rosine jeden Tag erneuert, so hat sich das Hühnerauge schon nach wenigen Tagen so weit gehoben, daß es herausgenommen werden kann. M. Tr.

Im heurigen Winter wird sehr viel über die Kohlmeisenplage in den heimischen Ständen geklagt. Wir können nicht leugnen, daß die Vögelchen eine ständige Beunruhigung unserer Bienen bedeuten. Das aber darf uns nie dazu bringen, den sonst sehr nützlichen Vögeln mit Schrot und Schlinge zu begegnen. Hängen wir lieber zeitweise einen nicht völlig abgenagten Knochen an nahen Bäumen auf. Die Arbeit daran hält sie schon vom Bienenstande fern, und welches Vergnügen wird es uns noch nebenbei bereiten, die emsigen Tierchen ihre Turnkünste an dem willkommenen Knochen ausführen zu sehen!

Butter lange frisch zu halten. Wer in der glücklichen Lage ist, Butter auf Vorrat zu bekommen, kann sie folgendermaßen für Monate tadellos frisch halten. Man wäscht die Butter mit Salzwasser aus, knetet sie dabei gut durch und packt sie fest in einen Steintopf. Darüber gießt man nicht zu scharfes Salzwasser darüber und legt auf die Butter ein oder zwei in dicke Scheiben geschnittene Aepfel. Durch die Obstsäure behält die Butter den frischen reinen Geschmack. Den Topf bindet man mit Papier, in das man mit einer Nadel ein paar Luftlöcher sticht, gut zu. L.-M.

Kürbispfannkuchen. Man schneidet einige große dünne Scheiben Kürbis und kocht sie behutsam, damit sie nicht zerfallen, in leicht gesalzenem Wasser gar. Dann läßt man den Kürbis abtropfen und legt einige Scheiben auf eine Pfannkuchenpfanne, auf der sich etwas Butter befindet. Inzwischen hat man aus Mehl, Salz, einem Ei und etwas Backpulver einen einfachen Pfannkuchenteig gerührt. Nun gießt man das nötige Quantum über die Kürbisscheiben und backt den Pfannkuchen auf beiden Seiten lichtbraun. Das Gericht schmeckt außerordentlich gut. M.-Tr.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Landwirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Tendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.